

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal

mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

17. Jahrgang

Mai 2007

Preis 1,30 €



Sommer im April, Hochsommer im Mai, oder? Es ist ein im wahrsten Sinne des Wortes verrücktes Jahr, dieses 2007. Mit der getroffenen Auswahl einer frühen Rose und drei Rhododendron mit unterschiedlichem Blütezeitpunkt müssten wir aber richtig liegen. Übrigens – wenigstens auf unserer Homepage (www.ov-bergholz-rehbruecke.de/html/titelbild.html) ist dieser Titel auch in voller Farbe zu betrachten. Fotos: Bathe



**Nachruf
Christel Kühnel**



**Schloss
Saarmund –
Kultur-
historische
Beiträge von
Siegfried Jahn**



Geburtstage



Leserpost



Meinung



**Nuthetals
Haushalt**



Gemeindeleben



Kinder



Jugend aktiv



Tipps



Termine



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Am 8. Mai jährt sich zum 62. Mal eines der wichtigsten Daten für unser Land, seine Menschen, für Europa und die Welt. Mit der Kapitulation des „Groß“deutschen Reiches endete nicht nur die zwölfjährige Nazidiktatur, sondern auch ein Krieg, dessen Ausmaße an Tod und Zerstörung bis dahin

undenkbar gewesen und noch heute kaum vorstellbar sind.

Als wenn das in großen Teilen verwüstete Europa nicht genug gewesen sei, musste Japan noch weiterkämpfen, um dann erst durch die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki zur Kapitulation gezwungen zu werden.

Am 8. Mai 1945 tanzten, sangen und tranken die nach dem grausamen Gemetzel siegreichen Truppen der Alliierten, bei uns in Berlin-Brandenburg die Soldaten der Roten Armee. Zum Feiern war den meisten Deutschen in diesen Maitagen wohl weniger zumute, aber Erleichterung über das Ende der Kämpfe und der Braunen Diktatur, die zuletzt mit ungekannter Brutalität versuchte, sich an der Macht zu halten, die gab es allgemein.

Viele Menschen in Europa und der Welt hofften damals nach dem überstandenen Wahnsinn auf einen dauerhaften Frieden. Deutschland und ein großer Teil Europas hatten ihn und nicht nur das, 27 einst als Nationalstaaten unversöhnliche Feinde sind inzwischen in der Europäischen Union (EU) vereint. Gerade begehen wir den 50. Jahrestag der Römischen Verträge, d. h. des Beginns dieser positiven Einigungsbewegung.

Unter dem makabren Schild der Drohung eines Atomkrieges zwischen den Großmächten haben wir bis heute verhältnismäßig ruhig in Frieden gelebt. Ein großes Geschenk! Wie nahe es immer mal wieder an den Ausbruch eines dritten Weltkriegs kam, haben wir dabei oft gar nicht wahrgenommen. Frieden gab es leider trotzdem nicht auf der Erde, zunächst waren es oft Stellvertreterkriege zwischen den Weltmächten: Korea, Vietnam, Angola zum Beispiel. Seit 1945 heißt es, hätten mehr als die über 50 Millionen Toten des Zweiten Weltkriegs ihr Leben in sogenannten Freiheitskriegen und regionalen Auseinandersetzungen, vor allem mit ethnischem Hintergrund, verloren. Viel größer noch ist die Zahl verletzter, geflohener, entwurzelter Menschen, die in Elendslagern dahinvegetieren. Inzwischen sind China, Pakistan und Indien Atommächte, wohl auch Israel, während der Iran sich anschickt, Atomkraft zu werden. Von einem hasserfüllten, diktatorischen Regime wären wir alle wohl mehr bedroht als vom Rest der Atombomben besitzenden Staaten.

Es nutzt auch nichts, die Augen vor den Gefahren eines weltweit ausgetragenen heiligen Krieges fanatisierter „Rechtgläubiger“ gegen den Rest der aus ihrer Sicht Ungläubigen und ihrer freiheitlich westlichen Welt zu verschließen.

Schwellen- und Entwicklungsländer investieren derweil Unsummen in Rüstung, die Industrieländer – auch wir – entwickeln und herstellen, statt das Geld für Bildung und Entwicklung in ihren Ländern auszugeben.

Leider fehlt es, abgesehen von zwar sehr engagierten, aber nur kleinen Friedensinitiativen und -gruppen mit geringer Ausstrahlung, an einer weltumspannenden Friedensbewegung. Gerade formiert sich etwas in den USA, das (sehr spät allerdings) zu einer Beendigung des Irakkrieges führen könnte. Deutschland hatte vor vier Jahren – vor dem Ausbruch der Kämpfe – demonstriert, jetzt schweigt es. Vielleicht, weil wohl niemand genau weiß, ob ein Abzug der Interventionstruppen tatsächlich zu einer Befriedung im Irak führen könnte oder das Land in einen allumfassenden Bürgerkrieg und das absolute Chaos stürzen würde.

Fraglos ist die weitaus größte Mehrheit der heutigen Weltbevölkerung nicht nur gegen Krieg, sondern auch für Verständigung und Frieden. Leider artikuliert sich diese überwältigend große Mehrheit nicht, sie schweigt und duldet, wie auf vielen anderen Gebieten auch. Es bedürfte schon charismatischer Persönlichkeiten, wie *John F. Kennedy* oder *Martin Luther King* es waren, nicht nur im eigenen Land, sondern weltweit die Menschen zu einer großen Bewegung mitzunehmen.

Eine Chance könnte es sein, wenn allen Beschwichtigungsversuchen von Lobbyisten zum Trotz die Menschen dieser Erde über die nationalen und Wohlstandsgrenzen hinweg erkennen würden, dass langfristig nur ein anderer Frieden, der mit der Natur, das Leben auf dem Blauen Planeten sichern kann.

Der gemeinsame Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels wäre der einzige „Kampf“, der „mit Gott“, „mit Allah“ oder im Namen einer anderen höheren Macht zum Wohl der Natur und Menschheit geführt werden dürfte. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, dass sich die Erkenntnis der hochgefährlichen Situation und die Bereitschaft zum Handeln rechtzeitig durchsetzen werden.

Utopisch, hoffnungslos, meinen Sie?

Hätte 1938/39 irgendwer in Europa gesagt, dass es knapp 70 Jahre später ein ökonomisch eng verbundenes, friedliches Europa von 27 Nationalstaaten geben würde, er wäre für verrückt erklärt worden. Das Beispiel Europa macht, so gesehen, Mut und läßt Hoffnung keimen.

In diesem Sinne, genießen Sie jeden Tag eines der schönsten Monate des Jahres!

Ihr Rolf-D. Bathe

Nachruf des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V.

Ganz unerwartet und still, wie es ihre Art war, hat uns Christel Kühnel verlassen. Eine schwere Krankheit war es, die uns diesen Verlust gebracht hat.

Christel war seit einer geraumen Zeit ein guter Geist in unserem Verein. Obwohl sie kein Vereinsmitglied werden wollte, unterstützte sie unsere Aktivitäten, war immer bereit, wenn Hilfe notwendig war. Die Zusammenarbeit mit ihr war eine große Freude.

Mit ihrer Kreativität und ihren künstlerischen Ambitionen war sie besonders bei der Ausrichtung unserer Ausstellungen in den letzten Jahren mit ganzer Seele dabei.

Ihr Vorschlag, die Graffitimalereien ihres Enkelsohnes Daniel auszustellen, war von großem Erfolg gekrönt. Es ist gerade ein Jahr her, die Ausstellung fand im April/Mai 2006 statt.

Auf dem Foto ist Christel Kühnel (r.) mit ihrem Sohn (l.neben ihr) und ihrem Enkelsohn (3.v.l.) sowie Freunden zu sehen. Gastgeberin war Siegrun Antoniotti (v.h.).



Liebe Christel, zu Deiner Beisetzung an einem wunderschönen Frühlingstag haben Dich viele Menschen auf Deinem Weg begleitet und gezeigt, wie gern sie Dich hatten.

Deine Erika Haenel im Namen des Vereins



Termine für das Jahr 2007

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

| Tag | Datum | Zeit | Veranstaltung | Ort |
|-----|----------|-----------------------|--|---|
| Di. | 01.05.07 | 10.00 Uhr | Tag der offenen Tür der FFW auf dem Gelände der Feuerwehr | Andersenweg Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 12.05.07 | 10.00 Uhr - 13.00 Uhr | 2. Kita-Sponsorenlauf | Festplatz Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 12.05.07 | 17.00 Uhr | Frühlingskonzert für Gitarren, Flöten u. z. Mitsingen m. d. Gruppe „Saitenwind“ aus Berlin | Bergholzer Kirche |
| Di. | 15.05.07 | 16.00 Uhr - 19.00 Uhr | Blutspende | Andersenweg 43, Bergholz-Rehbrücke |
| Do. | 17.05.07 | 10.00 Uhr | Frühshoppen in der Feuerwehrscheune | Tremsdorf |
| So. | 20.05.07 | 18.00 Uhr | „La Bohama“-Saxofonduo aus Berlin | Kirche Philippsthal |
| Mi. | 23.05.07 | 9.00 Uhr | 12. Tanzfest der Grund- und Förderschulen | Grundschule Saarmund |
| Do. | 24.05.07 | 17.00 Uhr | Blasmusik zu Pfingsten | auf dem Festplatz Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 02.06.07 | 10.00 Uhr - 14.00 Uhr | Sommerfest | Kita „Anne Frank“ 14558 Bergh.-Rehbrücke |
| Sa. | 02.06.07 | | Volkssport-Fußballturnier der SG Saarmund | Sportplatz in Saarmund |
| Fr. | 15.06.07 | | Sommerfest mit Hobbymarkt | ev. Kindergarten Saarmund |
| Sa. | 16.06.07 | 12.00 Uhr d. Kanuten | 17. Landesmeisterschaften Bergholz-Rehbrücke | Am Wehr + auf der Nuthe |
| So. | 17.06.07 | 12.00 Uhr | 10. Jahre Bootshaus des KCR e.V./ Tag d.o.Tür Langstreckenmarathon/ Kanu Polo; Fam.-Paddeln Sonstige Aktivitäten | Bootshaus a.d. Königsbrücke Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 23.06.07 | | Straßenfest der evangel. Kita „Himmelszelt“ | Weerthstraße |
| Sa. | 30.06.07 | 17.00 Uhr | Chorkonzert mit der Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke | Bergholzer Kirche |
| Sa. | 07.07.07 | 09.00 Uhr - 12.00 Uhr | Service-Center Blutspende | A.-Scheunert-Allee 103 Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 21.07.07 | | Musik aus 4 Jahrh. für Klarinette und Orgel | Bergholzer Kirche Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 08.09.07 | 11.00 Uhr | Volleyballturnier beim KCR e.V./Tag d.o. Tür | Bootshaus a.d. Königsbrücke Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 08.09.07 | 9.30 Uhr | 21. Nuthetal-Crosslauf Ein Lauf für jedermann, Nordic Walking sowie Wertungslauf Brandenburg-Cup | Grundschule Bergholz-Rehbr., Andersenweg 43 |
| Sa. | 15.09.07 | 10.00 Uhr - 14.00 Uhr | Tag der offenen Tür u. Trödelmarkt | Kita „Anne Frank“ Eichhörnchenweg 14558 Bergh.-Rehbrücke |
| Sa. | 15.09.07 | | Benefizveranstaltung zugunsten der Alten Schule Bergholz | Saal des Deutsch. Inst. für Ernährungsforschung Arth.-Scheun.-Allee 114 |
| Di. | 18.09.07 | 16.00 Uhr - 19.00 Uhr | Blutspende | Andersenweg 43 |
| Di. | 18.09.07 | 16.00 Uhr - 19.00 Uhr | Aula Otto-Nagel-Schule | Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 29.09.07 | | 10 Jahre Gartenstadt am Rehgraben-Fest der Gewerbetreibenden | Zum Springbruch Bergholz-Rehbrücke |

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden!

Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

Der Fiat Bravo Start.



Abb. enthält Sonderausstattung.

Der Einstieg in die Bravo-Klasse.
 Unser Angebot für Schnellentschlossene bis 31. Mai 2007:
 Fiat Bravo Active 1,4 16V 66kW (90 PS) UPE ab 15.400,- €

unser Hauspreis ab 12.860,- €*

Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 6,7l/100 km, Innerorts 8,7l/100 km, außerorts: 5,6l/100 km;
 CO₂-Emissionen, kombiniert: 158g/km (gemäß RL80/1268/EWG)

* bei Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens eines deutschen Herstellers

Ihr Fiat Händler:



033200/34612
033200/34613
 Potsdam-Rehbrücke
www.autohaus-roehr.de







rückenwind **ASPB**
Arbeits- u. Sozialprojekte Brandenburg e.V.

Wir führen Wohnungsaufösungen durch und holen kostenlos Ihre Möbelspenden ab:
Möbel und Haushaltswaren
Bilder, Bücher, Kinderspielzeug, Elektrogeräte
(im funktionstüchtigen Zustand und gut erhalten)

Zur Finanzierung unserer sozialen Projekte verkaufen wir:
Gebraucht- und Neumöbel,
Haushaltswaren (neu und gebraucht) jeder Art,
Bekleidung/Kinderbekleidung, Kinderspielzeug,
Bücher, Bilder und Schauplatten,
Elektrogeräte (neu und gebraucht)

✂

„MÖBEL-BÖRSE Am Stern“
 Waidhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80

„MÖBEL-BÖRSE Teitow“
 Oderstr. 23-25, 14513 Teitow, Tel.: (033 28) 47 39 45

„MÖBEL-BÖRSE Haackemarkt“
 Haackestr. 74, 14471 Potsdam-West, Tel.: (0331) 951 38 81
 Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Wir erledigen außerdem:
Handwerkliche Arbeiten in Haus und Garten,
Renovierungen und Maierarbeiten, Umzüge u.a.

www.rueckenwind-aspb.de
 Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80

Königliche Domäne, Amt, Rittergut, Schloss – Zur Geschichte eines Saarmunder Bauwerks

Kultur-historische Beiträge zur Regionalgeschichte von Siegfried Jahn, Teil I

Die Straße Saarmund–Tremsdorf führt am Ortsausgang von Saarmund an einer geschichtsträchtigen Gebäudegruppe vorbei, die sich als solche nicht sofort zu erkennen gibt. Sie entzieht sich dem Blick des oberflächlichen Betrachters durch die zurückgesetzte Lage an dieser Straße, und ihr Aussehen lässt nicht gerade Außergewöhnliches vermuten. Erst ein genauerer Blick erschließt ein großzügig angelegtes Areal, dessen Gebäude einen quadratischen Hof umschließen, wird weiter gelenkt auf die solide Bauweise der Nebengebäude unter Verwendung von Feldsteinen und verbleibt an einem heraldischen Terrakottarelieff über dem rückwärtigen Eingang des Hauptgebäudes.

Beachtlicher Umfang

Das 15 Morgen, 158 Ruten (ca. 64 ha) große Gelände bildete zusammen mit den Vorwerken Alt-Langerwisch, Schenkendorf (= Schenkenhorst) und Fahlhorst bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts den Kern der Königlichen Domäne Saarmund. Ein Inventarium von 1730, der Wirkungszeit des Amtsrats *Treplin*, nennt darüber hinaus das königliche Amtshaus in der Ortslage Saarmunds, eine Wassermühle an der Nuthe, die Vorwerke Cunersdorf, Nickeln, Rieben, Schlach, Wittbrietzen und die Saline Salzbrunn als dazugehörig.

Das Vorwerk Saarmund selbst bestand aus dem eigentlichen Wirtschaftshof mit verschiedenen Ställen, einer Scheune und dem Meiereihaus, das auch als Wohnhaus genutzt wurde. Eine Maulbeer-Plantage, Acker- und Forstland sowie die Anwesen von 8 Büdnerfamilien und von 2 Einliegern umgaben das Vorwerk¹. Unmittelbar an den Wirtschaftshof der Domäne grenzte die, dem jeweiligen Amtsrat zur persönlichen Nutzung zur Verfügung stehende Amts-Plantage.²

Querverbindung zu „Friedrichshuld“

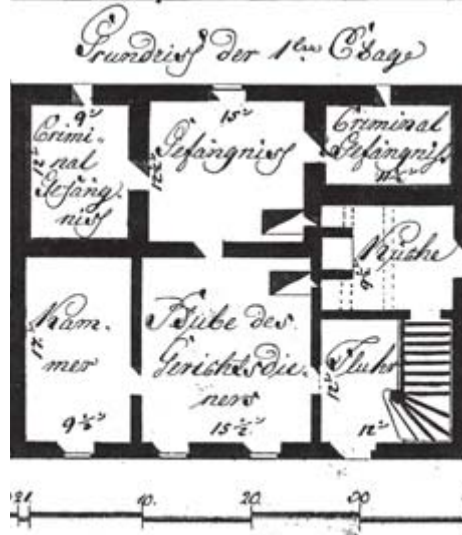
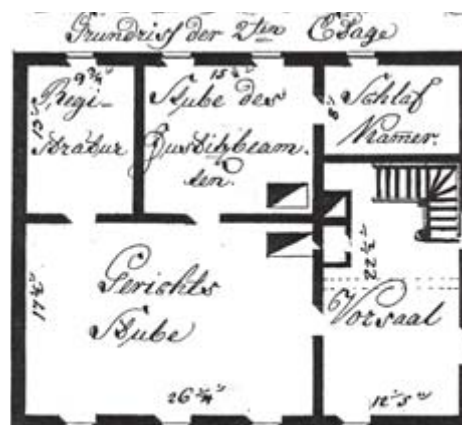
Um den Bedingungen des Friedens von Tilsit 1807 nachkommen zu können, begann der Preussische Staat seine königlichen Domänen, vor allem in Ostpreußen³, zu veräußern. Die königliche Domäne Saarmund mit allen ihren Vorwerken erwarb der Amtsrat *Johann Ludwig Kühne*. Er war Amtsnachfolger des bereits benannten Rates *Treplin*, dessen Lebensgeschichte wiederum eng mit der Geschichte des Hauses „Friedrichshuld“ in Philippsthal verbunden ist und dessen klassizistisches Grabmal an der Kirche von Schenkenhorst an sein Wirken in den Orten des heutigen Nuthetals erinnert. Kühne war letzter Generalpächter der Königlichen Domäne und Oberförster des Forstbereichs Kunersdorf mit Sitz in dem repräsentativen Forsthaus Kunersdorf am Großen Seddiner See. Das Jahr 1807 brachte auch durch das Aufheben der Guts-Untertänigkeit Veränderungen in die gesellschaftlichen Strukturen auf dem Lande und für Kühne eine Umorientierung zum Betreiben seines Wirtschaftsbereiches.

Vom Pächter zum Besitzer

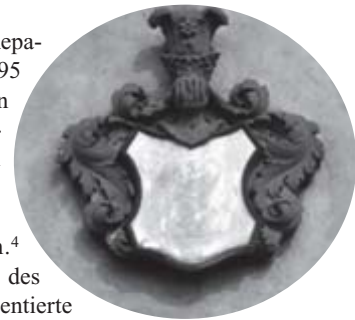
Bereits vor 1805 hatte Amtsrat Kühne hinsichtlich seines Umzuges von Kunersdorf nach Saarmund begonnen, das Amtshaus in der Kleinstadt herrichten zu lassen. Per Vertrag mit der Königlich Preussisch-Churmärkischen Kriegs- und Domänenkammer war die Entnahme guten Bauholzes aus den königlichen Forsten sowie eine Vorfinanzierung vereinbart worden. Die

Zeichnung zu einem neuen maßigen Gerichtshaus auf dem Amd. Saarmund 42 Fuß lang, 22 Fuß breit.

Aufsicht



Kosten für die Reparatur betragen 95 Taler und waren in Raten zu jährlich 32 Talern



zurückzuzahlen.⁴

Mit dem Kauf des Vorwerks orientierte sich Kühne neu und ließ den erworbenen Besitz ausbauen. Das bisherige Amtshaus mit Garten in Saarmund ging in Folge der Änderungen an den Besitzer der *Tuchfabrik Busse* über.

Mit der Umgestaltung der ehemaligen Domäne beauftragte Amtsrat Kühne die Preussische Landbauschule unter Leitung von *David Gilly* (1748–1808).

Große bauliche Veränderungen

Am 28. Mai 1805 genehmigte Gilly die Pläne, die den Neubau eines Amts- und eines Gerichtsgebäudes sowie Meierei, Brauerei und Brandweimbrennerei vorsahen. Neu wurden auch Ochsen-, Pferde- und Schweineställe errichtet, während die Gebäude des Schaf-, Kuh- und Kälberstalls sowie die Scheune an ihrem bisherigen Standort belassen wurden. Die von Gilly beeinflussten Formen der Landbauschule waren eine Mischung aus traditioneller ländlicher Bauweise und der frühklassizistischen Bauten Westeuropas. Besonders das Amtshaus und das Gerichtsgebäude waren mit hohen Sockelgeschossen und abgewalmten Dächern Musterbeispiele dieses Stils, den David Gilly bereits 1797 für Schloss und Gut Paretz beispielgebend angewendet hatte. Das gesamte Unternehmen (Entrepreneur) kostete den Amtsrat 8244 Reichstaler.⁵

Nach dem Tode Johann Ludwig Kühnes verwaltete dessen Frau den Gesamtbesitz, bis dann auf dem Erbwege die Söhne *Ludwig und Eduard* die Besitzung 1811⁶ übernahmen und unter sich aufteilten. *Ludwig Kühne*⁷, königlicher Rentmeister in Spandau, erhielt dabei die Vorwerke Saarmund und Alt-Langerwisch mit Sitz Alt-Langerwisch⁸. Die Brüder hatten den Status von Rittergutsbesitzern, jedoch ohne Stimmrecht auf dem Kreistag.⁹

Ludwig Kühne wiederum vererbte an seinen Sohn *Louis*, der mit seinen landwirtschaftlichen Unternehmungen jedoch nicht sehr erfolgreich war. Wegen Überschuldung musste er 1874 seinen Anteil verkaufen.

Das „Schloss“ kommt zu literarischen Ehren

Neuer Besitzer des Rittergutes Saarmund/Alt-Langerwisch wurde der Rittmeister *Claude* (auch *Klaude*). Mit dessen Tod 1880 übernahm der älteste Sohn *Alexander* das Gut. Alexander

Fortsetzung auf Seite 5

Eine andere Einstellung tut not!

Betrifft: „Kommunales DN-B 4/07 Seiten 10 und 11

Es ist kein erfreuliches, kein aufbauendes, kein Mut machendes Thema, aber ein notwendiges. So gesehen ist es gut, dass Ihre Zeitschrift sich immer wieder mit dem Baum an sich, fragwürdigen Baumfällungen und dem Ortscharakter insbesondere von Rehbrücke beschäftigt.

Das Argument „überaltert“ und „krank“ oder „pilzbefallen“ der so genannten Fachleute kann ich wirklich nicht mehr hören. Noch immer im März (wo bleibt da der Vogelschutz?) werden allenthalben Bäume gefällt. Alle alt, alle krank? Wer die „professionellen“ Baumpfleger, Garten-Landschaftsbauer und ähnliche fragt, darf doch wohl kaum eine objektive Antwort erwarten. Für sie bedeutet ein gefällter Baum Arbeit und Verdienst – doppelt sogar, wenn der gleiche Unternehmer auch die Neupflanzung übernimmt.

Natürlich sind Neu- bzw. Nachpflanzungen wichtig. Aber bitte, wie soll eine Hecke die Umweltleistung eines Großbaumes übernehmen, außer, dass sie „Grün“ schafft? Und die Frage der Kontrolle?

Wie viele junge Bäume, die erhebliches Geld kosten, überleben die ersten Jahre, vor allem, wenn es so heiße, trockene Sommer sind wie 2003 und 2005?

Ob Alleebäume in der Landschaft, baumbestandene Baugrundstücke oder Straßenbäume in Städten und Gemeinden, überall ist der leistungsstarke Altbaum ein hoher Wert. Dieses Wissen sollte Allgemeingut sein oder werden.

Wenn wir, die Spezies Mensch, überleben wollen, müssen auch die Bäume eine Chance bekommen. Sie haben es schon *ohne* Axt und Säge schwer genug, bedroht von Kalamitäten und



Stammdurchmesser etwa 75 cm, geht man so mit einem Baum um, der vermutlich älter war als der, der ihn gefällt hat? Gesehen im März in der Uckermark. Foto: Autor

Schädlingen aller Art. Wenn z.B. in diesen Tagen die Kastanien die Pracht ihrer Blütenkerzen aufstecken, steht die Frage im Raum: Wie lange noch? Bisher gibt es außer Laub sammeln kein Mittel gegen die Miniermotte.

Martin Bauer

Späte Erinnerung an Otto Mundt

Jedes Mal, wenn ich im „Nuthe-Boten“, wie in der letzten Ausgabe auf Seite 18, etwas über die Kunstradfahrer lese, denke ich an jemanden, der einmal sehr eng mit diesem schönen, eleganten Sport verbunden war. *Otto Mundt* oder *Opi Mundt*, wie er wohl bei „seinen“ Mädchen allgemein genannt wurde. Nachdem ich zufällig vom Tod des Ehepaares Mundt erfahren hatte – sie lebten zuletzt nicht mehr in der Leibnizstraße 77, sondern im Saarmunder Seniorenheim – wartete ich auf einen Nachruf in dieser Zeitschrift. Nichts geschah. Auch Versuche eines Anstoßes, dass jemand, wenn auch verspätet, etwas schreiben sollte, brachten keinen Erfolg.

Leider bin ich der Ungeeignete, da ich Mundts nur sehr oberflächlich als Mitbewohner meiner Pflagemutter *Käte Winzer/Königslow* kannte.



Begegnet bin ich dann Otto Mundt bei unseren ersten Nuthe-Boten-Festen 1995/96, und zwar als Betreuer und Regisseur der Kunstradfahrer-Auftritte auf dem Festplatz Bergholz-Rehbrücke. Sie waren eine große Bereicherung dieser bunten, vielseitigen Veranstaltungen zur Rettung der damals mit Schulden beladenen Heimatzeitschrift des Ortsvereins.

Mir fiel auf, wie nett er mit den Kindern umging und offensichtlich von diesen auch geliebt wurde. Auf jeden Fall, denke ich, hätte Otto Mundt es verdient, wenn auch sehr spät, einen Nachruf zu erhalten, in dem von ehemaligen Sportlern, Schülern oder Lehrern der Otto-Nagel-Schule an ihn erinnert würde. Er hätte es verdient, nicht einfach sang- und klanglos aus unserer Mitte verschwunden zu sein.

Rolf-D. Bathe

Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 5.5. Eva Thöns zum 69.,
und Harry Dülberg zum 73.,
am 7.5. Eva Ohsert zum 85.,
am 9.5. Günter Meyer zum 77.,
am 12.5. Erna Becker zum 81.,
am 15.5. Hilde Gerlach zum 93.,
am 19.5. Thassilo Schulze 77.,
am 25.5. Werner Hoppe zum 72.,
am 26.5. Klaus Schwarz zum 76.,
am 27.5. Ilse Laboor zum 83. Geburtstag

Saarmund:

Am 15.5. Hilde Gerlach zum 93. Geburtstag.



Richtigstellung

(DN-B 4-07. Seite 12)

In der Aprilausgabe wurde über den Einsatz der FFW Bergholz-Rehbrücke vom 11./12. März berichtet, als zum wiederholten Male die auf dem Gelände der ALBA gelagerten Kunststoffpressballen brannten.

Zunächst möchte ich anmerken, dass ich Mitglied der **Freiwilligen Feuerwehr Bergholz-Rehbrücke** und nicht mehr Mitglied der Jugendfeuerwehr Saarmund bin.

Des weiteren ist es mir unangenehm, meinen Namen als einzigen von über 70 an diesem Tag aktiven Feuerwehrangehörigen zu nennen. Die Kameraden der Feuerwehr können nur erfolgreich agieren, weil sie eine Gemeinschaft bilden, in der jeder seine Aufgaben und Pflichten hat, auf die sich die anderen Kameraden im Einsatz stützen. Daher missfällt es mir, als eines der jüngsten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bergholz-Rehbrücke, persönlich hervorgehoben zu werden.

Peter Kaupke

Gedenken an Gerhard Stralau

Geboren 1921, gehörte *Gerhard Stralau* zu den Menschen, die den Zweiten Weltkrieg als Jugendlicher und junger Mann erlebt haben.

Sein Weg führte ihn nach Bergholz-Rehbrücke, wo er an der hiesigen Schule als Lehrer eingesetzt wurde. Und er war ein guter Lehrer, ein Lehrer mit Leib und Seele. Viele Schülergenerationen können das sicher bestätigen.

Ich habe ihn als Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde in den Jahren 1976 bis 1978 erlebt. Noch heute kenne ich die Prüfungsaufgabe, über die ich referieren musste, es war die Frage nach der Rolle des Staates.

Über seinen 85. Geburtstag im Jahre 2006, den er noch in guter Fassung feiern konnte, haben wir im „Nutheboten“ berichtet, für den er in den ersten Jahren auch Artikel geschrieben hat. Schmerzlich ist sein Verlust, da er nun als Zeitzeuge nicht mehr zur Verfügung steht. Mein Mitgefühl gilt deshalb den Angehörigen, mögen sie stark sein, den Verlust zu überwinden.

Annett Böhm

als ehemalige Schülerin und Redaktionsmitglied

Von Menschen, Bären und fahrbare Untsätze

Liebe Les!

Unübesehbar isset, det de Balina Vorstadt in Potsdam sich ßum beinah perfekten Schmuckstück jemausat hat. Daßu nu noch de jute Botschaft: Villa Schöninggen, der Schandfleck am Ortseinjang, hat neue Besitza und soll nu denkmaljerecht restauriert ßum Kulturßentrum wern. Traurich dajajenen det neue Palais, in den Prachtbau haust der Schwamm.

Der Wurm scheint dajenen in de Potsdamer Vawaltung ßu steckn, sonst hätte *Jünta Jauch* sich nich öffentlich uffjerecht. Det iss keen Potsdama Problem, det sich Bürja von de „Kings“ inne Vawaltung schikaniert fühlh. Jut, det ma eena det so deutlich jesacht hat.

Apropos Wurm. Mia wurmt et, det de Sachsen uns wieda den Schneid abkoofen. Ihre schöne Frauenkirche ham se mit intanationaler Hilfe fertichjekricht, und nu iss ooch det Schloss schon soweit, dettet 2013 einjeweit wern soll. Dajenen in Potsdam und Balin bisher nua elen-

det Rumjeeiere. Det jleiche Theata mittet Rauchvabot. Während einije Schnellrestaurants handelten und ihre Jasträume für rauchfrei erklärten, jibt et keene Einichkeit mang die Bundeslända. Det iss doch eene Schande, det de Szigarettenlobby so stark und unsere Politika sone Waschlappen sind.

Bewegung iss nu endlich wieda inne Frare von Kompletturnßuch aller Ministerien nach Balin jekommn. Wird doch höchste Szeit, sonen Anachronismus mit ßwee Rejierungssitze ßu beendn.

Traua in Balin und Umjebung, det Yan Yan „Die Schöne“, janz überaschend jestorbn iss, war die Pandabärin doch een besondra Liebling von alle Zoobesucha. Det kann Knut, det Eisbärenjoldkind ooch nua teilweise uffangn. Det der kleene Kerl intanational Karriere macht und uff de Titelseiten sonst wo kommt, Beicht doch, wie sich alle Menschen nach juten Nachrichten sehnen. Szu de Nachrichtenübamittlung in Ton und Bild

sind inßwischen Handys imma wichtija jewordn. Wussten se, wie det Mobiltelefon ßu sein Namen jekommen iss? Et heeßt, een Schwabe soll beim Anblick det ersten schnurlosen Mobiltelefons in sein hübschen Dialekt jefracht ham (nich nua wir ham een!) „*Hän' die koi Schnürle!*“ Ob die Jeschichte stimmt? Interessant iss jedenfalls, det die Jeschichte des Mobilfunks bereits vor 81 Jahren bejann, damals konnten Ersteklassen-Reisende von Szug aus telefonieren. 1952 kam det Autotelefon: Jewicht 16 Kilo, Preis 15.000 Mark. Und heute? Manno, Mann, eene Entwicklung.

Übrijens ooch bei Autos selbst. Die ham sich und tun det ümma noch vamehrt, schlimma als de Kaninchen. Laut Statistisches Bundesamt jab et Anfang 2006 36,3 Milljon private Autos in Deutschland. In nua sechs Jahren sind det 3,5 Milljon mea jeworn. Daßu komm noch knapp 10 Milljon Firmen- und Mietwagen. Da wundan een die Staus, die et übaall jibt, jarnich mea, und ooch nich, dettet ümma mea Varückte uff unsere Straßen jibt.

Also, passen se jut uff, eja, wie Se untawechs sind, und komm Se heil an, wünsch **Ihr Kalle.**

Mein neuestes Bahnerlebnis

Die Bahn treibt ihre Kunden auf die Straße – und das mitten im Klimawandel. Es ist so! Wieder einmal wollte meine Mutter zu uns kommen. Sie entschied: wenig Gepäck, dann komme ich mit der Bahn. Nach Hause bringen wir sie dann mit dem Auto.

Ich suche wie gewohnt im Internet nach der gewünschten Bahnverbindung. Es sind nur 120 km. Die Vorschläge werden immer besser. Mit der Regionalbahn kostet die einfache Fahrt 17,10 €, aber das früher fließende Umsteigen

in Dessau ist jetzt mit einer Stunde auf dem zugehörigen Bahnhof ohne Bänke verbunden, der Service wird ja immer besser! Preisvorschläge bis 48 € gibt es, dafür darf man aber zickzack durch Deutschland fahren, erst nach Leipzig usw.. Erst geht es in die entgegengesetzte Richtung, dann mit dem ICE nach Berlin, um dann wieder entgegengesetzt nach Potsdam und Rehbrücke zu fahren. Der Zeitaufwand war auch schon wesentlich geringer! Selbst die Connex-Verbindungen, die sich recht passend

anboten, sind schon so weit ausgedünnt, dass zwischen Leipzig und Berlin kein sinnvoller Halt mehr angeboten wird. Der gewesene Haltepunkt Rehbrücke ist lange Vergangenheit. Also: Unangenehme Wartezeit in Kauf nehmen, oder ich hole die Eltern doch mit dem Auto ab...

Herr Mehdorn schwärmt von den Erfolgen seiner Bahnpolitik. Marktwirtschaft hin oder her – der Nahverkehr wird ohne Rücksicht auf die Bürger eingestampft. Fahrt mehr Auto, Leute, dann kriegen wir unsere Umwelt noch schneller kaputt! Wo kein Angebot ist, findet Herr Mehdorn auch keine Interessenten. **U. K.**

Ach, wär' das schön!

Betrifft „Nuthetal soll eine Gemeinde werden!“ DN-B. 3/07S11 und „Wichtige Anregung aus der Nachbargemeinde“ DN-B 4/07S7

Jahrzehntelang hatte der motorisierte Verkehr Vorfahrt. Es ist nun an der Zeit, neue Schwerpunkte zu setzen! Nicht nur im Interesse von Gesundheit und mehr Bewegung, auch aus Gründen der Verringerung von CO₂-Ausstoß und anderen die Luft belastenden Stoffe sollte endlich die Anlage von Radwegen absolute Priorität haben.

Die Radfahrer wie bisher auf den Rand der Autostraße zu verbannen, ist, wie beschrieben, keine Lösung. Gerade kürzlich konnte ich am Werbellinsee beobachten, wie ein neuer, neben der Straße angelegter Radweg sich in die Waldlandschaft einfügte, mal direkt neben der Fahrbahn verlief, aber sich auch von dieser entfernte, wenn das hügelige Gelände es erforderte. Machbar ist es bei etwas gutem Willen also ohne weiteres, und genutzt wird dieser Radweg auch bereits kräftig.

Zugegeben, die Gemeinden Nuthetal, Michendorf und andere Anrainer liegen nicht im Biosphärenreservat und sind bisher kein weltbekanntes Touristenziel. Trotzdem gäbe es genug

gute Argumente über Arbeits- und Schulweg hinaus.

Viele Nuthetaler lieben den Seddiner, den Lienenwitz- oder andere der umliegenden Seen. Die Autolawine, die an warmen Sonntagen zum Beispiel Wildenbruch und Kähnsdorf verstopft, ließe sich, wenn auch nicht ganz beseitigen, so doch deutlich reduzieren.

Bei so vielseitigem Interesse müsste es doch möglich sein, auch wenn es sich um Kreis- und Landsstraßen handelt, der Vernunft und dem Fahrrad gemeinsam Vorfahrt zu verschaffen. Vielleicht äußern sich auch an dieser Stelle weitere Nuthetaler zur Thematik.

Rolf-D. Bathe

PS.: In meinem Extrakt aus der Schwesterzeitschrift „Märkischer Bogen“ konnte ich die Zahlen, die Klaus-P. Anders in seinem Leserbrief verwendete, noch ergänzen, was Schüler aus den Nuthetaler Ortsteilen betrifft, die das Michendorfer Wolkenberg-Gymnasium besuchen (siehe Seite 26)

Gedanken eines uralten Mannes

(Zur Gleichberechtigung)

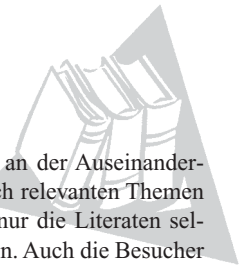
*Ihr lieben Rehbrücker,
Ich erzähle gern Märchen.
Dieses handelt von einem Pärchen
Frei nach Jaques Prévert.
Er ging zum Vogelmarkt,
Kaufte singende Vögel
Für seine Liebste.
Er liebte sie sehr.*

*Dann ging er zum Blumenmarkt,
Kaufte Blumen immer mehr
Für seine Liebste.
Und sie liebte ihn noch mehr.*

*Schließlich ging er zum Schrottmart,
Erstand Ketten dick und schwer
Für seine Liebste.
Was wollt Ihr noch mehr.*

*Es trieb ihn zum Sklavenmarkt,
hat lange gesucht.
Vergebens, vergebens,
er fand sie nicht mehr.*

dpl



Die wunderbare Welt der Bücher



Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie eigentlich das Brandenburgische Literaturbüro? Das Brandenburgische Literaturbüro ist eine Einrichtung in Potsdam, die mit Autoren und

Schauspielern mehr als 50 literarische Veranstaltungen jährlich plant. Das Büro bespielt kein eigenes Haus, sondern initiiert und organisiert in Zusammenarbeit mit Bibliotheken, Theatern, Verlagen und Buchhandlungen sowie Galerien und Museen im Land Brandenburg unterschiedliche Veranstaltungen mit Bezug zur Literatur. Neben Lesungen und Lesereihen werden Buchpremierer und Foren zu Literatur und Gesellschaft angeboten. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche bedeutende Autorinnen und Autoren auf Einladung des Literaturbüros in Brandenburg gelesen, darunter Louis Begley, Joachim Fest, Jewgeni Jewtuschenko, Czeslaw Milosz, Cees Nooteboom u. a. m.. Neben diesen Veranstaltungen werden Literatúrausstellungen organisiert und Publikationen mit literaturgeschichtlichem Bezug zum Land Brandenburg herausgegeben. In Ausstellungen zu Schriftstellern aus der Region oder über einzelne Epochen oder Themen aus der Literaturgeschichte wird die literarische Tradition der Region vorgestellt. Bisher waren bzw. sind folgende Ausstellungen

in Potsdam und verschiedenen anderen Städten Brandenburgs zu sehen:

- „Am Tage meines Fortgehens“, *Peter Huchel*
- „Am Ende der Biographie“, *Günter Eich*
- „Kunstformen der Natur“, *Ernst Haeckel*
- „Musen und Grazien in der Mark“, 750 Jahre Literatur im Land Brandenburg
- „Die Dritte Front“, Literatur im Land Brandenburg
- „Goethe und die Mark Brandenburg“

Veröffentlicht wurden seit dem Bestehen des Literaturbüros siebzehn Bücher vor allem zu Themen der regionalen Literatur- und Zeitgeschichte. Ferner wurden neun Audio-CDs herausgegeben.

Seit dem Jahr 2001 wird vom Brandenburgischen Literaturbüro die Veranstaltungsreihe „Tafelrunde Sanssouci“ organisiert, zu der prominente Gäste eingeladen werden, um über grundsätzliche Fragen unserer Zeit zu diskutieren. Gemeinsam mit dem Literarischen Colloquium Berlin wurde im vergangenen Sommer das regionale Literaturportal „literaturport“ ins Leben gerufen. Hier werden Informationen zu unterschiedlichsten Aspekten der Literaturgeschichte und der literarischen Gegenwart in Berlin und Brandenburg angeboten. Ziel der Aktivitäten des Brandenburgischen Literaturbüros ist es, Brandenburger Schriftstellern und Lyrikern ein Podium zu geben und berühmte Autoren aus aller Welt in Brandenburg vorzustellen. Gleichzeitig soll auch Brandenburger Nachwuchs angeregt sowie unterstützt und dazu er-

mutigt werden, sich aktiv an der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen zu beteiligen. Aber nicht nur die Literaten selber möchte man ansprechen. Auch die Besucher der einzelnen Veranstaltungen sollen davon überzeugt werden, dass es Spaß macht, sich mit Literatur zu beschäftigen. Daher richtet sich das Programm des Literaturbüros auch nicht an ein bestimmtes Fachpublikum, sondern an alle Literaturinteressierten.

Träger des Brandenburgischen Literaturbüros ist der 1994 gegründete Brandenburgische Literaturverein e. V. Ziel dieses Vereins ist es, das Literaturschaffen im Land Brandenburg in seinen verschiedenen Formen durch vielfältige Aktivitäten zu unterstützen. Der Verein sieht sich nicht als Interessenverein für Autoren, sondern versteht sich als Förderverein für Literatur insgesamt. Das Brandenburgische Literaturbüro wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg gefördert. Es beschäftigt drei Mitarbeiter, die selber einen engen Bezug zur Literatur haben. Für den aktuellen Literaturbetrieb (Lesungen, Veranstaltungen, Information und Beratung) sind zwei Personen verantwortlich. Ein weiterer Mitarbeiter befasst sich mit den historischen Aspekten (Gedenkstätten, biographische und historische Fragen).

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen finden Sie im Internet unter: www.literatur-im-land-brandenburg.de
Ihre Tepsi Menzel

BÜCHERBORD

Wollten Sie schon immer wissen, wie es hinter Potsdams erster Stadtmauer aussah, was das seltsame Haus im „Verlorenen Winkel“ verbarg oder wie die „schönste Frau von Potsdam“ aussah?

Dann besorgen Sie sich das Buch der beiden Herausgeber Kurt Baller und Marlies Reinholz

Das alte Potsdam des Prof. Dr. Hans Leopold Kania

Historische Beiträge Kantias in der „Potsdamer Tageszeitung“, Band 2

in der Bergholz-Rehbrücker Buchhandlung!

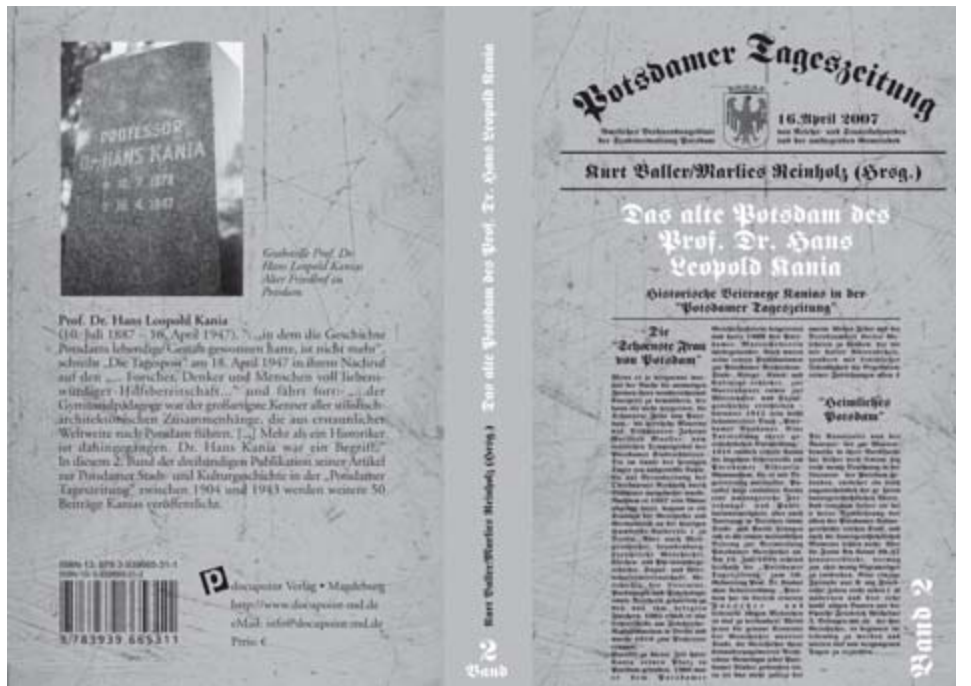
Prof. Dr. Hans Leopold Kania (10. Juli 1887–16. April 1947), „...in dem die Geschichte Potsdams lebendige Gestalt gewonnen hatte, ist nicht mehr“, schreibt „Die Tagespost“ am 18. April 1947 in ihrem Nachruf auf den „...Forscher, Denker und Menschen voll liebenswürdiger Hilfsbereitschaft...“ und fährt

fort: „...der Gymnasialpädagoge war der großartigste Kenner aller stilistisch-architektonischen Zusammenhänge, die aus erstaunlicher Weltweite nach Potsdam führen. [...] Mehr als ein Historiker ist dahingegangen. Dr. Hans Kania war ein Begriff.“

In dem 2. Band der dreibändigen Publikation

seiner Artikel zur Potsdamer Stadt- und Kulturgeschichte in der „Potsdamer Tageszeitung“ zwischen 1904 und 1943 werden weitere 50 Beiträge Kantias veröffentlicht.

Das Buch erscheint anlässlich des 60. Todestages des Prof. Dr. Hans Leopold Kania.



Stempel + Druckerei Thiel

Heinz Thiel

OT Saarmund, Potsdamer Straße 29
14558 Nuthetal, direkt an der A115

Tel. (033200) 8 57 14, Fax (033200) 8 58 35
e-mail: stempel-thiel@t-online.de
www.druckerei-stempel-thiel.de



Elektroinstallation

Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund
An der Waldkolonie 18
☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678
www.malermeister-siepert.de



ISIE Office

Bilanzbuchhaltergesellschaft*GbR

- Büchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- i.H.v. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage

An der Waldkolonie 18
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088
Fax: 033200 / 86 073
E-Mail: isieoffice@web.de



Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen

Heinrich-Zille-Str. 14
14558 Nuthetal
Tel.: 033200.50073
Mobil: 0163.4595216
www.gartenservice-faerber.de

färber
hof- und gartenservice



printlayout & webdesign

- Gestaltung von Visitenkarten
- Layout von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren und Büchern
- Organisation deren weiterer Bearbeitung
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Allgemeine Gestaltungsberatung
- Realisierung des HTML-Gerüsts Ihrer Homepage und deren Einstellung
- Betreuung: Regelmäßige Aktualisierung und Pflege dieser Homepage

printlayout & webdesign

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam · 0331-742922 · info@IvoOlias.de · www.IvoOlias.de

Kosmetik
Tatjana Göritz
deutsch-amerikanische Kosmetikerin

Weinbergstraße 7a
14558 Nuthetal
Tel.: 033200 - 85 808

LONG-TIME-LINER®
Das **Dauer-make-up** für
Augenbrauen, Lidstriche und
Lippenkonturen



RAUMAUSSTATTER
MEISTER

Eddy Weber

DEKORATION • POLSTERN • BODENBELÄGE
• SONNENSCHUTZ
GESCHENKARTIKEL • KURZWAREN

Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbr.
www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Tel./Fax 033200/8 57 97
Funktel. 0175/2 63 00 60
kontakt@Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Mo-Fr 10-18.30 Uhr – Sa 10-13 Uhr, oder nach Terminvereinbarung



Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:
www.ov-bergholz-rehbruecke.de

Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg e.V.
Partner des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut seit 1926 im Familienbesitz

Schellhase Bestattungen GmbH

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: **03 31 / 29 33 21**

Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
Urnenbestattungen im Kolumbarium
Überführungen im In- und Ausland
Übernahme der Formalitäten
Trauerfloristik & Dekorationen
Räumlichkeiten für die Verabschiedung des Verstorbenen
Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt
Vorsorgeregelungen zu Lebzeiten
Sterbegeldversicherungen
Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 29 33 21

Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 29 20 33

R.-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam
Tel.: (03 31) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam
Tel.: (03 31) 61 22 98
info@schellhase-bestattungen.de
www.schellhase-bestattungen.de



H & T

Haus und Technik GmbH
Meisterbetrieb

Projektierung und Bauausführung
Bäder – Heizung – Solar · Wärmepumpen
Holzheizungen · Regenwasseranlagen
Wartung und Störungsbeseitigung an Heizungsanlagen

Leibnizstraße 98 · 14558 Nuthetal / OT Rehbrücke
Tel. 03 32 00 / 51 24 60
Fax 03 32 00 / 51 24 61

So lange wir leben

Erfahrungen aus dem ambulanten Hospizdienst in Potsdam

Das Wort Hospiz kommt aus dem Lateinischen, es bedeutet Gastfreundschaft, Bewirtung oder Herberge. Ab dem 4. Jahrhundert war das Hospiz ein Ort für Reisende, Kranke und Bedürftige, später eine Herberge, in der Pilger Schutz und Ruhe fanden. Im 18. und 19. Jahrhundert gab es diese Einrichtungen für unheilbar kranke und sterbende Menschen, denen eine besondere Pflege zuteil wurde.

In jüngerer Zeit griff man diese Idee wieder auf. Als eines der ersten Hospize wurde 1967 das heute sehr bekannte St. Christopher Hospice in London unter der Leitung von Frau Dr. Cicely Saunders eröffnet.



Was verbindet man heute mit dem Hospizgedanken?

Heike Borchardt, die als Koordinatorin den Hospizdienst in Potsdam leitet, hat am 14. März auf einem Gemeindeabend der evangelischen Kirche Bergholz-Rehbrücke die ambulante Hospizarbeit vorgestellt.

Der Begriff Hospiz bezeichnet nicht nur einen Ort oder eine feste Institution, sondern eine Idee, die mit ganzheitlichem Ansatz sowohl im ambulanten Bereich als auch stationär umgesetzt wird. Der Kranke ist im Hospiz ein Gast. Das Ziel ist, dem Menschen, der dem Ende seines Daseins entgegensieht, bis zuletzt ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ihn beim Sterben zu begleiten. Bei der medizinischen, pflegerischen und sozialen Betreuung stehen seine Wünsche und Bedürfnisse im Zentrum des Handelns. Die Hospizarbeit ist keiner Glaubensrichtung, keiner Religionsgemeinschaft verpflichtet.

In Potsdam wurde die Hospizarbeit vor fünf

Jahren ins Leben gerufen. Neben zwei Koordinatorinnen gibt es 61 ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter, von denen 16 am Vorbereitungskurs teilnehmen. Unter ihnen gibt es 11 männliche Begleiter. Die Altersstruktur der Mitarbeiter variiert von Mitte zwanzig bis Anfang 70 und ihre Berufe sind sehr unterschiedlich, vom Juristen bis zum Sozialarbeiter.

Die Sterbebegleitung findet zu Hause, im Krankenhaus, im betreuten Wohnen und im Pflegeheim statt. Den Angehörigen werden als Hilfe und Stütze Gespräche zur Bewältigung der oft tief einschneidenden Lebenssituationen angeboten.

Der Vortrag von Heike Borchardt bestand aus zwei Teilen:

1. Erfahrungen, die in der Sterbebegleitung gemacht worden sind, und
2. die Trauerbegleitung, die der Hospizdienst leistet.

Im ersten Abschnitt wurde die Begleitung durch Beispiele – Sterben ist Leben – Leben vor dem Tod – sehr eindrücklich belegt.

Hier ein solcher Fall:

Die Frau eines 60jährigen Mannes, der an Krebs erkrankt war, kam in die Sprechstunde. Sie berichtete: „Mein

Mann und ich wissen um die Schwere der Erkrankung, unsere Kinder und Freunde leben sehr weit weg. Ich weiß, dass mein Mann neben mir einen Gesprächspartner brauchen wird und zwar einen Mann.“

Die Aufzeichnungen des Partners lassen erahnen, was alles Inhalt der Gespräche war, die die beiden führten.

Da findet man

die Stichworte: Angst, Hoffnung, „Wo ist Gott?“, „Was ist Gott?“, „Gibt es ein Leben nach dem Tod?“, Ärger, Wut, „Ich will meine Ruhe.“, Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit, Spiritualität, Stolz auf die Söhne, Angst um die Zukunft seiner Frau, Versöhnung mit dem Schicksal, Müdigkeit, Vergangenheit, grenzenlose Liebe, Frieden, ...

Daraus ersieht man, welches gute Vertrauensverhältnis zwischen dem Kranken und seinen Gesprächspartner entstand.

Nach dem Tod war der Begleiter dann auch für die Witwe eine große Hilfe.

Frau Borchardt nannte auch Beispiele, wo die Begleitenden vorwiegend den Angehörigen in ihrer Hilflosigkeit mit Rat und Tat zur Seite stehen konnten.

Im zweiten Teil des Referats ging es um die Trauer.

Der Abschied, das Loslassen ist ein Prozess, den nicht nur der Sterbende durchläuft. Trauern als natürlicher Teil des Abschiednehmens gehört zum Leben. Die Gefühlswelt des Betroffenen wird stark belastet, oft aus dem Gleichgewicht gebracht.

Eine Kultur des Abschieds wird von Werten, Normen und Symbolen getragen. Es ist gut, dass es Rituale im Prozess des Abschiednehmens gibt und wenn Gespräche über den Verlust möglich sind.

Der Potsdamer Hospizdienst bietet offene Gesprächskreise für trauernde Menschen an. Es gibt Gedenkfeiern, das Trauercafé, den Gesprächskreis für verwaiste Eltern und junge Witwen.

Die Begleiter werden während ihrer Arbeit einmal im Monat durch psychologische Betreuung unterstützt. Sie bekommen die Möglichkeit zur Selbstreflexion und hören von den Erfahrungen der anderen. Das sind Kraftquellen, die drin-



Teilnehmer des Vorbereitungskurses „Sterbende begleiten lernen“ 2006

Foto: Hospizdienst

BILANZ

Wenn wir
im Sieb der Zeit
gemessen werden,
sei uns nicht bang,
was schlecht war,
falle durch,
was gut war,
währe lang.

Eberhard Ehlert

gend notwendig sind.

Der Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen ist ein Geben und Nehmen, es ist eine Bereicherung für die Begleitenden. Als Begleiter wird man mit den Schatten- und Lichtseiten unseres Daseins konfrontiert, man muss lernen, sich für diesen Bereich unseres Lebens zu öffnen.

Hier die Adresse für nähere Informationen und Anfragen.

Ehrenamtlicher Ambulanter Hospizdienst Potsdam, Karl-Liebkecht-Straße 28, 14482 Potsdam, Tel.:0331 6200250. **H.B.**

Seit dem 2. Mai 2006
bin ich als Steuerberater in Bergholz-Rehbrücke tätig.
Anlässlich des ersten Jahrestages danke ich allen
für die freundliche Aufnahme in der Gemeinde Nuthetal.
Ich freue mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Wilfried Ruch

Steuerberater

14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke
Arthur-Scheunert-Allee 129
Tel. (03 32 00) 51 33 00
Fax (03 32 00) 51 33 08

- Erstellen von Homepages
- Betreuung von Homepages
- Homepage-Optimierung
- Top-Plazierungen in den Suchmaschinen
- Gestaltung von Onlinedokumenten
- Bearbeitung von Digitalfotos
- Präsentationsmappen
- Werbeflyer

Zahnarztpraxis Petra Günther-Winkelmann

Praxis für innovative Zahnmedizin



Unsere Sprechzeiten ab 01.04.2007

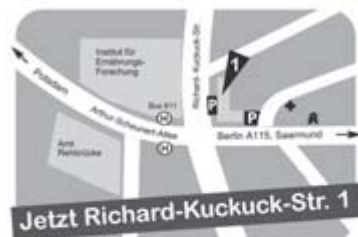
Montag: 8.00–12.00 und 13.00–18.00 Uhr
Dienstag: 8.00–12.00 und 13.00–15.00 Uhr
Mittwoch: 8.00–13.00 Uhr
Donnerstag: 12.00–20.00 Uhr
Freitag: 8.00–12.00 Uhr

NEU: Samstagsprechstunde 9.00–14.00 Uhr

Zum Springbruch 1b • 14558 Nuthetal, OT Rehbrücke • Tel.: 033200 - 40110



www.BassConnection.de
Internet-Werbeagentur Sprich
Web-Design
PC-Schulungen
Werbung
Layout-Gestaltung
Tel. 033200 / 50280
E-Mail: info@bassconnection.de



Richard-Kuckuck-Str. 1
14558 Nuthetal
OT Bergholz-Rehbrücke
fon: 033200-40230
fax: 033200-40231
mobil: 0171-7011067
mail: campoverde@t-online.de
Inhaberin: Ines Gärtner-Jakobs

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-19 Uhr
Sa 9-14 Uhr
Mo geschlossen

Bio-Frisch-Lieferservice:
Mo ab 7 Uhr
Do ab 18 Uhr
Fr ab 18 Uhr
in B, P und PM im 25-km-Umkreis

naturkost - naturwaren - spielwaren
mit bio natürlich leben & gesund genießen



EX Reparaturen und Restaurierung AN IHREN MÖBELN FÜHRT FACHMÄNNISCH UND PREISWERT AUS:
EBERHARD KYNTSCHL
SCHLÜTERSTR. 24, TEL/FAX 033200 - 85527
14558 NUTHETAL/OT. BERGHOLZ-REHBR.

Deiramed
vital & mobil

Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE
Inhaber: Detlef Hube
Bürozeiten:
Mo-Do 8.30–16.30, Fr 8.30–13.30
Tel. 03 32 00 - 50 80 00
Fax 03 32 00 - 50 80 08
Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

Heizkosten gestiegen?

Mit unserem Solardach heizen Sie besser!
Gleich Infos anfordern unter: www.buso-potsdam.de

Telefon 033200 – 82 557
Telefax 033200 – 82 578

Solartechnik BUSO
die sich rechnet
BUSO Bund Solardach eG

RaSolar | Dr. Ralf Mothes | Eosanderstr. 82 | (OT Bergholz-Rehbrücke) | 14558 Nuthetal

Nuthetaler Haushalt 2007

Immer wieder tauchen berechtigte Fragen der Bürger auf, wie: „Wofür gibt die Gemeinde Nuthetal ihr Geld aus? Woher kommen die Gelder? Oder was wird mit dem Geld bezahlt?“

Um diese Fragen zu beantworten, wollen wir eine kurze Aufgliederung des im Amtsblatt veröffentlichten Haushaltsplanes erstellen.

Eine Gemeinde kann ohne eigene Finanzmittel nicht selbständig und unabhängig politische Entscheidungen treffen. Daher gehört es zu den wichtigsten Rechten einer Kommune, einen eigenen Haushalt aufzustellen, zu beraten und zu verabschieden. Dieser ist gegliedert in den so genannten Verwaltungshaushalt und in den Vermögenshaushalt.

Der **Verwaltungshaushalt** beinhaltet laufende, in aller Regel jedes Jahr wiederkehrende Einnahmen und Ausgaben, der **Vermögenshaushalt** dagegen Investitionen, Baumaßnahmen, Fördermittel sowie Kreditaufnahmen und -tilgungen.

Woher kommen nun die Gelder?

A) Verwaltungshaushalt

Diese Gelder setzen sich vor allem aus Steuern und Schlüsselzuweisungen des Landes zusammen.

Betrachtet man die Ausgaben 2007 nach Einzelplänen, so erkennt man, dass ein großer Teil unseres Geldes in der allgemeinen Finanzwirtschaft „verschwindet“. So beträgt allein die **Kreisumlage** 2.532.200,00 € für 2007.

Aber auch 438.900,00 € zur **Tilgung der Darlehen** (Berücksichtigung im Verwaltungshaushalt über die „Zuführung in den Vermögenshaushalt“) sowie 333.500,00 € für die entsprechenden **Zinsen von Krediten**, die die Gemeinde in den vergangenen Jahren aufgenommen hat, sind dort eingeplant.

Einen großen Anteil nimmt der **Einzelplan 4** ein. Dahinter verbergen sich die Kinder- und Jugendeinrichtungen (Kita, Jugendclubs, etc...) mit ihren Personal- und Sachkosten. Auf Grund der erfreulich gestiegenen Kinderzahlen waren 2007 zusätzliche Mittel gegenüber 2006 einzustellen.

Zivildienstleistende...

...halfen dem Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. beim Schneiden der Heide auf dem Jón Leifs-Platz

Der Verein hatte 1999 anlässlich des 100sten Geburtstages von Jón Leifs, dem isländischen Komponisten, der in Rehbrücke sein Hauptwerk, die „Saga-Sinfonie“ komponiert hat, mit Hilfe der Gemeinde den Platz neu angelegt und pflegt ihn seither.

Die Mitglieder des Vereins sind inzwischen auch acht Jahre älter geworden, und ihre körperlichen Kräfte haben nachgelassen. Die Gemeinde schickte uns dankenswerterweise für den Frühjahrsputz die beiden netten Helfer zu einem Einsatz. Da ihre Zeit in der Gemeinde bald abgelaufen ist, suchen wir Helfer, die mitmachen, das hübsche Stückchen Rehbrücke zu erhalten.

Erika Haenel, 033200/85559

Aber auch für die **öffentliche Sicherheit und Ordnung** (incl. Feuerwehr) wurde eine erhebliche Ausgabensumme eingeplant.

B) Vermögenshaushalt

Hier werden die Anschaffung von beweglichem/unbeweglichem Anlagevermögen sowie sämtliche Baumaßnahmen und sonstige Investitionen geplant.

Die Einnahmen in diesem Bereich

Gesamteinnahmen 2006: 1.828.300 EUR

Gesamteinnahmen 2007: 1.345.000 EUR

Wie man sieht, sind die Gesamteinnahmen des Vermögenshaushaltes stark gesunken, insbesondere im Bereich der Zuweisungen für Investitionen. Diese Schwankungen sind nicht ungewöhnlich und haben vor allem förderpolitische Gründe, da das Land Brandenburg nicht alle Investitionszuweisungen pauschal auf die Städte und Gemeinden verteilt, sondern je nach Bedarf bestimmte Investitionen mit separaten, zweckgebundenen Zuweisungen bezuschusst.

Wohin fließt das Geld des Nuthetalers Vermögenshaushaltes?

Ein großer Anteil des Ausgabepotentials der Gemeinde wird für die Tilgungen der Kredite benötigt, die vor dem Zusammenschluss der ehemals amtsangehörigen Gemeinden zur Gemeinde Nuthetal von den einzelnen Orten aufgenommen wurden.

Ortsteil (Grund für Darlehensaufnahme) Darlehensrestschuld am 31.12.2006

| | |
|---|-------------------------|
| B.-Rehbrücke (Wohnungsbau) | 1.206.305,45 EUR |
| B.-Rehbrücke (Ausbau A.-Scheunert-Allee) | 322.191,68 EUR |
| Nudow (Ausbau Gemeindezentrum) | 50.156,76 EUR |
| Saarmund (Erwerb KITA- Gebäude) | 286.323,43 EUR |
| Gemeindeverwaltung (Umbau Standesamt) | 459.646,02 EUR |
| Gemeindeverwaltung (Kauf Verwaltungsgrundstück) | 613.550,22 EUR |
| Gesamt | 2.938.173,56 EUR |

Bei aktuell 8.841 Einwohnern in der Gemeinde Nuthetal (amtlicher Bevölkerungsstand am 31.09.2006) beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung in unserer Gemeinde 332 EUR. Sie liegt damit deutlich unter den Werten anderer, umliegender Städte und Gemeinden wie Michendorf (481 EUR), Schwielowsee (789 EUR), Seddiner See (2.162 EUR), Stahnsdorf (829 EUR) oder Werder (395 EUR).

Geplante Investitionen

Trotz großer Sparzwänge, die der Gemeinde Nuthetal durch das so genannte Haushaltssicherungskonzept (HSK) auferlegt werden, ist die Gemeinde bemüht, wenn auch nur im kleinen Rahmen, Investitionen zu gewährleisten.

Zum Beispiel wurde in der **Grundschule Saarmund** die Neugestaltung des Pausenhofes im Haushaltsplan berücksichtigt, dazu die Sanierung des Essenraumes sowie die notwendige Anschaffung von Sonnenschutz für die Klassenräume Saarmund. Möglich ist diese Maßnahme nur, weil das Land hierfür 69.300,00 EUR an Fördermitteln bereithält. Der Eigenanteil der Gemeinde beträgt somit „nur“ noch 17.300,00 EUR.

Auch in der **Grundschule Bergholz-Rehbrücke** sowie dem Hort sind in 2007 Investitionen, wie z.B. die Fortsetzung der Fenstersanierung im Hortgebäude der Schule in Höhe von 27.000,00 EUR geplant.

Für Investitionen der **Freiwilligen Feuerwehr**, wie z. B. eine benötigte Industriewaschmaschine zur Reinigung kontaminierter Schutzkleidung sowie für die Neugestaltung der Garageneinfahrt der Bergholz-Rehbrücker Feuerwehr, wurden insgesamt 22.200,00 EUR bereit gestellt.

Auch die Mittelanmeldung des Ortsbeirats **Fahlhorst** für die Gestaltung des Umfeldes der dortigen Sportanlage fand in Höhe von 3.000,00 EUR im Vermögenshaushalt Berücksichtigung.

Neben den Kosten für die Fertigstellung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde (19.000,00 EUR) sowie für die dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten der zerstörten Brücken im Rehgrabengebiet (20.000,00 EUR) wurden zudem Planungskosten für die Richard-Kuckuck-Straße in Höhe von 20.000,00 EUR eingestellt.

Für die Straßenbeleuchtung in den Ortsteilen **Nudow** (jährlich 15.000,00 EUR) und **Fahlhorst** (jährlich 3.500,00 EUR) sind Mittel eingestellt, die gemäß Verträgen mit der E.ON edis AG gezahlt werden.

Fazit: Leider kann auch dieses Jahr noch kein Geld in eine Rücklage fließen, die die Gemeinde muss sogar einen nicht unerheblichen Betrag wieder dem Verwaltungshaushalt zuführen, damit alle Positionen dort bedient werden können, aber die Gemeinde befindet sich weiter auf dem Weg der Haushaltssanierung – und erstmals konnte in der Haushaltsdebatte 2007 das große „Streichkonzert“ unterbleiben. Wenn die Haushaltskonsolidierung gemäß Haushaltssicherungskonzept (HSK) weiter so entschlossen fortschreitet, können auch wieder mehr Mittel für Investitionen zur Verfügung gestellt werden.

**Ute Hustig, Vors. d. Finanzausschusses
Stephan Ranz, Kämmerer**





Es ist geschafft!

Die Gemeindebibliothek Nuthetal erhält endlich ein „Hinweisschild“ über ihre Existenz und Erreichbarkeit.

Nun werden hoffentlich viele Alt- und besonders die Neunuthetaler den Weg zu unserer Einrichtung hier im Ort leichter finden und aktive Mitglieder der Gemeindebibliothek werden.

Die Bibliothek gibt es nun schon erfolgreich viele Jahre. Man kann da ruhig ein bisschen prahlen, denn wo findet man schon die Möglichkeit, völlig kostenlos Bücher, Videos, DVDs, Spiele oder sogar Hörbücher auszuleihen.

Dieses breite Sortiment versuchen wir regelmäßig durch aktuelle Bestseller der Belletristik und Sachbücher aus der Kreisbibliothek Lehnin aufzufüllen oder auch direkte Wünsche der Leser zu berücksichtigen. Oftmals helfen uns private Bücherspenden von fleißigen Lesern aus unserer Gemeinde, die Regale attraktiv zu ge-

stalten – auf diesem Weg allen ein herzliches Dankeschön.

Unsere Öffnungszeiten werden sich ab 1. Juni 2007 leserorientiert verändern und somit vielen Interessierten die Möglichkeit schaffen, einmal bei uns reinzuschauen und vielleicht regelmäßige Leser zu werden oder zumindest ihre Kinder an unsere Schätze heranzuführen.

Öffnungszeiten

| | |
|----------|-------------------|
| Montag | 14.00 - 19.00 Uhr |
| Dienstag | 10.00 - 14.00 Uhr |
| Freitag | 12.00 - 16.00 Uhr |

Für Einführungen, Lesungen u.a. steht die Bibliothek ihnen nach Absprache mit dem Personal zur Verfügung.

Hier noch ein Auszug aus der Benutzerordnung vom 23.01.2001

Aufnahmeregelung

Die Benutzung der Gemeindebibliothek steht jedem offen, unabhängig von seinem Alter und seinem Wohnsitz. Die Benutzung ist kostenfrei. Die Anmeldung erfolgt unter Vorlage des Personalausweises oder eines gleichgestellten Dokumentes. Für Benutzer bis zum vollendeten 14. Lebensjahr gibt der gesetzliche Vertreter sein

Einverständnis durch seine Unterschrift. Der Benutzer ist verpflichtet, Änderungen zum Wohnsitz, Telefon etc. unverzüglich mitzuteilen. Die Daten der Leser werden in einer Kartei in der Bibliothek erfasst und werden nicht an Dritte weitergegeben.

Ausleihe

Die Benutzung der Medien kann grundsätzlich in der Bibliothek oder durch Ausleihe erfolgen. Ausgewählte Medien können dauernd oder vorübergehend von der Ausleihe ausgeschlossen werden.

Die Ausleihfrist beträgt 4 Wochen für Bücher, Tonbandkassetten, CDs, Zeitungen und Zeitschriften und 1 Woche für Videos, DVD und CD-Rom. Die Ausleihfrist kann auf Antrag des Benutzers verlängert werden. Der Antrag kann mündlich, aber auch telefonisch gestellt werden. Auf Wunsch des Benutzers können Vorbestellungen vereinbart werden.

Bei Fragen, Bestellungen oder Verlängerungen von Büchern sind wir während der Öffnungszeiten unter der Telefonnummer 033200/20447 oder per Mail bibo-br@nuthetal.de zu erreichen.

Ich freue mich auf eine fleißige Leserschaft.

Rita Dreykluft

Aus dem Ortsentwicklungsausschuss am 3.4.2007

Gekommen war eine Gruppe von Anwohnern der Walther-Rathenau-Straße in Rehbrücke, die sich zu den vorgesehenen Straßenbaumaßnahmen in ihrer Straße äußern wollten.

In dieser Straße müssen Abwasserleitung und Trinkwasseranschlüsse erneuert werden, die inzwischen rund 70 Jahre alt sind. Der WAZV will diese Erneuerung in diesem Jahr vornehmen.

Streitpunkte waren bisher **1. die Wiederherstellung der Straße**, die vom WAZV getätigt werden muss und **2. die Verlegung einer Straßenentwässerung**.

Der Verband hatte der Gemeinde vorgeschlagen, die Straße im Zusammenhang mit der Verlegung der neuen Abwasserleitung und -schächte zu erneuern, und zwar mit Asphaltdecke.

Das wollen die Anlieger nicht, sie wollen die Wiederverwendung des historischen Granitpflasters, wie *Matthias Thorwirth* als Sprecher der Anlieger vortrug.

Der WAZV hatte vorgeschlagen, sich die Kosten für einen neuen Straßenausbau mit Asphalt mit der Gemeinde fifty-fifty zu teilen. Von den 50% der Gemeinde würden die Anlieger 75% tragen müssen (Anliegerstraße). Bei der Wiederherstellung mit dem vorhandenen Pflaster kommen auf die Anlieger keine Kosten zu.

Aber das ist es nicht allein, was die Anlieger dazu bringt, die Wiederherstellung mit Pflaster zu bevorzugen. Der Charakter der Straße ginge verloren, und man hat gesehen, dass es in der Ravensbergstraße in Bergholz auch möglich war, das alte Pflaster wieder zu verwenden. In der Walther-Rathenau-Straße sei es sogar leichter, da eine feste Fassung durch die Bordsteine vorhanden wäre, die in der Ravensbergstraße nicht vorhanden ist.

Der WAZV scheut die Wiederverwendung der Pflastersteine, weil die Arbeit wegen der zahlreichen Schächte komplizierter sein wird, als Asphalt zu verwenden.

Die Anlieger konnten sich in der Sitzung jedoch mit ihrer Forderung durchsetzen, dass die Pflastersteine eingesetzt werden. Es wird für jeden Anlieger 1600 Euro kosten.

Dass im Zuge der Neuverlegung der Abwasserleitung auch gleich eine Straßenentwässerung gelegt wird, stieß bei den Anliegern ebenfalls auf Ablehnung. Man trug vor, dass durch die Anlage von Auffangbecken für das die Straße herabstürzende Regenwasser doch gelöst wäre. Man konnte sich allerdings dann doch einigen, dass eine Straßenentwässerung gelegt wird. Allerdings wird nun das Regenwasser zentral abgeführt, was eigentlich nicht im Sinne des vernünftigen Wasserhaushalts sein kann. Besser wäre es, wenn das Wasser im Ort bliebe. Dieses Problem war schon beim Ausbau der historischen Straßen der Landhauskolonie Rehbrücke aufgetreten, für die es angeblich keine andere

Lösung gegeben hätte, als das Wasser zentral abzuführen. Wie es die Straßenbäume verkraften werden, sei dahingestellt.

In der Fragestunde stellte sich Dipl. Ing. *Siegfried Zerbes*, Unternehmensberater ÖPNV vor. Er wohnt seit zehn Jahren in Bergholz-Rehbrücke und bot der Gemeinde Unterstützung in Fragen eines bürgerfreundlichen öffentlichen Personennahverkehrs an.

In seinen Augen ist die Situation am Bahnhof für Fußgänger und Radfahrer unbefriedigend gelöst. Auch die Informationen für Bahnreisende könnten besser sein. Dass an diesem Verkehrsknotenpunkt Züge durchfahren (RB 33 zu bestimmten Zeiten des Tages), findet er absolut unhaltbar.

Er betonte, dass Verkehrsunternehmen die Mithilfe und Anregungen von Gemeinden brauchen, um optimale Lösungen zu finden.

Es wäre gut, wenn unsere Gemeindevertreter sich in diesen Fragen einmal für ihre nicht motorisierten Einwohner stark machen würden. Sicher fährt der eine oder andere auch mal ab und zu mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Vom Bauamtsleiter wurde gesagt, dass die Aufstellung von Verkehrsschildern zur Verkehrsführung noch nicht abgeschlossen sei. Warten wir es ab.

Eine Frage wurde von uns gestellt, nämlich, warum in der Feldstraße nicht die geplanten Bäume gepflanzt werden können. Wir hatten gehört, dass es wegen an den Pflanzstellen liegender Leitungen nicht möglich wäre. Als Antwort kam vom Bauamtsleiter, dass man in der Feldstraße einiges anders bauen musste als geplant, weil die Bedingungen es nicht zuließen, nach Plan zu bauen.

Da fragt man sich, wozu eine Planung? **el**



Walther-Rathenau-Straße: Die Anwohner wollen ihr Kopfsteinpflaster behalten! Foto: Haenel

Gemeindeleben Bergholz-Rehbrücke

„Leute kiecken“ zum Osterfeuer 2007

18.05 Uhr, so jedenfalls hatte es der Plakatsmaler Klaus Stulgies vermerkt, sollte das Osterfeuer am 7. April 2007 angezündet werden. Ganz gelang das nicht – es wurde 18.15 Uhr. Dann aber loderten die Flammen meterhoch. Als gegen 22.00 Uhr der noch glühende Aschehaufen gelöscht wurde, waren die etwa 700 (!) Gäste zufrieden. Was hatten sie erwartet?

Der Uraltbergholzer *Herbert Schmidt* z.B. wollte „Leute kiecken“. *Andrea König* aus Potsdam, sie hatte in Bergholz-Rehbrücke gelernt, und ihre Mutter arbeitet noch heute am Dife, fand, dass es gut sei, alte Verbindungen neu zu knüpfen. Auch gut zu essen, sei nicht verkehrt. Und die erst seit Oktober 2006 im Ort lebende *Sandra Lengfeld* hoffte, alte Bekannte zu treffen und neue zu gewinnen. Was freilich den 7 fi Monate alte Anton aus Berlin hierher getrieben hatte, konnte er noch nicht artikulieren.

Alle waren am Ende zufrieden. Die, die ihr naturbelassenes Holz seit 8.00 Uhr losgeworden waren, und auch die, die nur „Leute kiecken“ wollten. Aber freilich auch die, die Hunger und Durst nach Bergholz mitgebracht hatten. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, denen ausdrücklich für ihre Einsatzbereitschaft gedankt sei, verkauften 600 Grillwürste, am Stand der agro Saarmund gingen 35 kg Schweinebraten weg, aus *Peter Fleischers* Bierhahn flossen 350 l Bier, Bäckermeister *Schüren* hatte am Ende kein Brot und erst recht keine Quarkkeulchen mehr, und auch die Matjesschrippen von *Manfred Woithe* fanden zahlreiche Liebhaber.

All denen, die dazu beigetragen haben, dass das diesjährige Osterfeuer wieder ein Erfolg war, möchte ich herzlich danken. Genannt sei der Bä-



„Gut im Griff“ hatte die Rehbrücker Feuerwehr das diesjährige Osterfeuer; auch die kulinarische Begeitung klappte köstlich, erstmals auch dabei der neue Bäckermeister mit seinem breiten Kuchenangebot, auch Brot und Brötchen waren zu haben.

Foto: L. Gagsch

ckermeister *Schüren*, der die Schrippen für die Bratwürste der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung stellte.

Natürlich – und damit möchte ich auf eine viel gestellte Frage antworten – wird es im nächsten Jahr wieder ein Osterfeuer geben. Naturbelassenes Holz, viele Helfer und Sponsoren (?) werden sich mit Sicherheit finden.

Michael Pozorski, Ortswehrführer

Schützenkönig 2007



Beim Jahrestreffen der Schützengilde Bergholz Rehbrücke e.V. und des Traditionsvereines am 16. März 2007 wurde *Raimar Köster* als neuer Schützenkönig geehrt.

Fotos (2): Böhm

Abriss der Alten Scheune



Die alte Fachwerkscheune in der Ravensbergstraße in Bergholz fiel dem Abrissbagger zum Opfer.

Potsdamer Gefährte

Kaum war das Kamerateam der Filmhochschule „Konrad Wolf“ mit seiner Technik abgezogen, es war gerade eine Woche vergangen, schon tauchten wieder Medienleute mit Kamera bei *Herbert Schmidt* in der Schlüterstraße 40 in Bergholz-Rehbrücke auf.

Für die Sendung Heimat-Journal des rbb „Potsdamer Gefährte“ am 17.03.2007 um 19 Uhr galt es, eines der vier

Themen: „Mit dem Oldtimer in den Ehehafen“ aufzunehmen. Auf dem Programm standen das Oldtimermuseum und sein Schöpfer sowie die Werkstatt und der Ford A des Baujahres 1930, mit dem schon so

manches Brautpaar auf dem Weg in den Ehehafen befördert wurde.

Um 9.30 Uhr am 14. März rückte die Fernsehtruppe mit Moderator *Ulli Zelle* an. Zunächst wurde Ulli Zelle geschminkt. Auch *Herbert Schmidt* musste sich von der Maskenbildnerin behandeln lassen. Nach einem Kaffee von *Irmgard Schmidt* begannen die Dreharbeiten. Zunächst fuhren *Herbert Schmidt* und *Ulli Zelle* im Ford auf den Hof. Nach einem kurzen Dialog am

Oldtimer ging es in die Werkstatt. Dort erläuterte *Herbert Schmidt* u.a. die Restaurierung einer *Victoria KR 35*. *Erwin Günther* und *Bernd Kube* vom MC Oldtimer agierten im Hintergrund, in dem sie mit Kennerblick in den Motorraum des Skoda Oktavia von 1961 schauten.

Von der Werkstatt führte der Weg auf den Boden des Oldtimermuseums zum ältesten Motorrad,

einer *Victoria* von 1904, die *Ulli Zelle* als „Moped der Kaiserzeit“ betitelte.

Zum Abschluss schwang sich dann *Ulli Zelle* in den Beiwagen einer *Zündapp KS 600* und ließ sich von *Herbert Schmidt* vom Hof fahren. Gegen

Mittag waren die Aufnahmen für vier Minuten Sendung im Kasten.

Anschließend waren die Fernsehleute bei der Reit- und Fahrtouristik *Bernd Kohlschmidt* in der Schlüterstraße 1. Dort ließ sich Moderator *Ulli Zelle* mit einer knallgelben historischen Postkutsche kutschieren, ließ sich über das Angebot von dreitägigen Reisen mit der Kutsche nach Leipzig und die Hochzeitskutschen informieren.

D.S.



Foto: Streuber

Lehrlingstreffen nach 45 Jahren im Rehbrücker Ernährungsinstitut

Vor 45 Jahren waren sie Lehrlinge im Zentralinstitut für Ernährung in Potsdam-Rehbrücke, das zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörte.

Nun trafen sich 11 von 13 Absolventen erstmals wieder in diesem Haus, das inzwischen Deutsches Institut für Ernährungsforschung heißt und Mitglied der Leibniz-Gesellschaft ist.

Die Ehemaligen des „Lernaktivs Arthur Scheunert“, benannt nach dem Gründer und Direktor des Institutes, Professor *Carl Arthur Scheunert*, wurden herzlich begrüßt von Frau *Dr. Gisela Olias*, die in einem interessanten Vortrag Geschichtliches, aber auch die vielseitigen Vernetzungen der gegenwärtigen Forschungsrichtungen erläuterte.

Interessant war auch der von Regine Heidmann geleitete Abstecher in die neue Bibliothek des DIfE mit seiner sehr umfangreichen Fachliteratur; nur die Laborräume blieben für die Führung tabu. Abschließend erfolgte ein Rundgang auf dem inzwischen wesentlich veränderten und vielfach neu gestalteten Außengelände.

L. Gagsch



Bibliothek des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung. Lehrlingstreffen nach 45 Jahren. 2.v.l.: Regine Heidmann.



Prof. Arthur Scheunert (r.) mit seinem Forschungsteam; Gemälde im DIfE.

Fotos: L. Gagsch

Verjüngungskur für alte Heide Kontrolliertes Flämmen am Saarmunder Berg

Ein Brand ist in der Regel nichts, was offiziell angekündigt wird. Meist kommt er heimlich und überraschend. Nicht so am 17. Februar auf dem Saarmunder Berg.

Hier wurde die Feuerwehr zum Brandstifter. 18 Feuerwehrmänner und -frauen aus Saarmund und Rehbrücke traten an, um etwa einen Hektar Heide in Flammen aufgehen zu lassen. Michael Pozorski und Klaus Ehlers hatten für diesen besonderen Einsatz den Hut auf.



Für die wertvollen Heidekraut-Bestände ist das

Flämmen eine bewährte Methode zur Verjüngung der Pflanzen. In Brandenburg werden jährlich etwa 10 bis 11 Hektar auf diese feurige

Art gepflegt. Am Saarmunder Berg wurde das Flämmen im vergangenen Jahr im vergangenen Jahr wurde das Flämmen im vergangenen Jahr durchgeführt. Zusätzlich zur Schafbeweidung, die Schäfer *Martin Bildt* aus Langerwisch seit 5 Jahren dort betreibt, machen sich der Naturschutzbeauftragte der Ge-

meinde Nuthetal, Förster, Jagdpächter, Flug-

platzbetreiber und die Naturwacht Nuthe-Nieplitz für diese „Zusatzkur“ gemeinsam stark und erfahren von den Gemeinden und Feuerwehren Unterstützung.

Das Engagement der beiden Freiwilligen Feuerwehren ist umso mehr zu schätzen, weiß man um die vielen Stunden zur Schadensbeseitigung der Sturmschäden vom Januar, die die Männer und Frauen bereits „in den Knochen“ hatten. Und ein herzlicher Dank ergeht an die beiden Wehren vor allem auch für ihre großartige Einsatzbereitschaft zum Erhalt einer besonderen Kulturlandschaft.

Wer die Freiwillige Feuerwehr in der Gemeinde Nuthetal unterstützen möchte, kann auf das Konto Nummer 352 101 88 80 bei der MB Sparkasse Potsdam (BLZ 160 500 00) eine Spende überweisen. Der Verwendungszweck sollte mit 3-6176-0VW kenntlich gemacht werden.

W. Linder in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Nuthe-Nieplitz



Wieder wurden zwei Villen aus der Entstehungszeit der Landhauskolonie Rehbrücke rekonstruiert. Die Villa ehemals von Seydlitz in der Richard-Kuckuck-Straße und das Haus Naase in der Jean-Paul-Straße.

Auf dem Brinkmann-Platz zwischen den Straßen In den Gehren und Mörikestraße ist auf einem der Findlinge eine Zeichnung des Hauses eingraviert.

Fotos: Haenel

Gemeindeleben Saarmund und Nudow

Eröffnung des Jakobspilgerweges – Teilstück Berlin-Magdeburg

Erste Pilger waren in Saarmund zu Gast

Alles war festlich vorbereitet zum Empfang der ersten Pilger auf dem Jakobspilgerweg am 23. März in der Saarmunder Kirche. Die Saarmunder Pfarrerin *Almuth Gaedt* stimmte mit ihrer Liturgie die vielen Kirchenbesucher auf den Gedanken des Weges ein. Saxophonmusik vom Duo „La Bohama“, Pilgerlieder von der Gemeinde gesungen und eine Predigt von Dr. *Failing*, Saarmund.

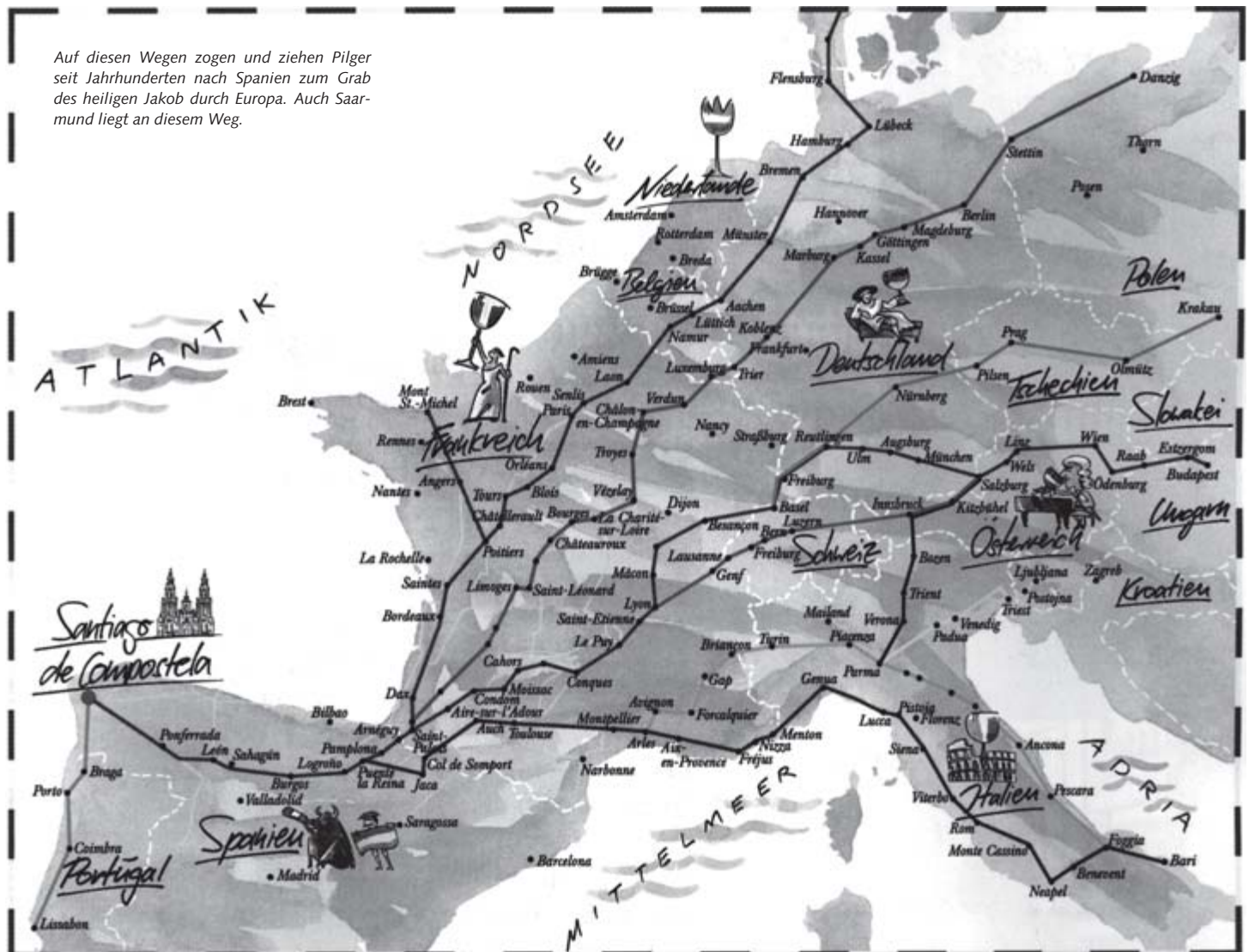
Das Pilgern ist Bestandteil aller Religionen, es ist die Suche nach Antworten, die wir im täglichen Dasein nicht finden können. Und es ist auch das Sinnbild des Lebens selbst. Es ist die Herausforderung, Schwieriges zu überwinden und immer das Ziel im Auge zu behalten. Gepilgert wird aus den unterschiedlichsten Motiven heraus, je nach der Lebenssituation des Einzelnen. Es kann ein Aufbruch in eine neue Lebensphase sein.

Dass pilgernden Menschen der Weg erleichtert wird, dafür sollen Pilgerherbergen und Weggemeinschaften dienen. In Bergholz-Rehrbrücke trägt das Geschäft von *Sabine Schultz*, Schreiben-Spielen-Schenken, seit dem 23. März das Wegzeichen, die Jakobsmuschel. Es wurde ihr in der Kirche überreicht. Bei *Sabine Schultz* kann man sich über den Jakobsweg informieren.

Im Frühsommer 2008 wird in Saarmund der „Jugendpilgertag“ mit dem Thema „Aufbrechen statt Ausbrechen“ stattfinden. Informationen bekommt man im Pfarramt, Am Markt 9. Telefon 033200/ 85 448, E-Mail: Kirchengemeindsaarmund@t-online.de. el



Vom Gemeindehaus neben dem evangelischen Kindergarten zog man zum Gottesdienst in die städtische Saarmunder Kirche. Anschließend konnte man auf dem Hof des Gemeindehauses an dem schönen, sonnigen Tag mittelalterliche Musik hören und drinnen einen Wein aus der französischen oder spanischen Region des Pilgerweges quer durch Europa trinken sowie ein Video über den Pilgerweg bis Santiago de Compostela in Spanien ansehen. Foto: Haenel



Feier unter großer Anteilnahme

Graue Wolken, kalter Wind, kein ausgesprochenes Hochzeitswetter an diesem 5. April, aber, so *Magda Grahl*, „vor 60 Jahren schien zwar die Sonne, doch es war ebenfalls lausig kalt.“

Zwischen 10:00 und 12:00 Uhr strebten viele Saarmunder zur Beelitzer Straße, um dem Diamanten-Paar herzlich zu gratulieren: Nachbarn, Freunde und vor allen Dingen ehemalige Schü-

ler und Mitarbeiter. 40 (!) Jahre hatte Magda(lene) Grahl Kinder aller Altersstufen in der Saarmunder Schule unterrichtet.

Bernhard Grahl war ebenfalls Jahrzehnte Leiter der Poststelle, erst in Saarmund, später 33 Jahre in Rehbrücke.

Zum 60. Hochzeitstag hatte er nun seiner Braut 60 rote Rosen geschenkt, und sein Wunsch war

es auch, aus diesem Anlass noch einmal groß zu feiern. Vormittags geschah dies mit Freunden und Weggefährten, mit der Pfarrerin *Almuth Gaedt* und den Kindern vom evangelischen Kindergarten „Regenbogenland“ im gemütlichen Häuschen an der Beelitzer Straße.

Abends dann kam die Familie dazu, und erneut trafen sich viele



Pfarrerin Gaedt mit dem Diamantenen Bräutigam

Freunde, Saarmunder und offizielle Gratulanten zur Feier im Gasthaus „Zum Mühlengrund“.

Das Ehepaar Grahl hat uns gebeten, in diesem Zusammenhang hier ihren recht **herzlichen Dank** an alle Freunde und Verwandten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten weiterzugeben. Ihr besonderer Dank gilt Bürgermeister *Gerhard Ling*, dem stellvertretenden Landrat *Christian Stein*, der Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde *Almuth Gaedt*, den Vertretern der SG Saarmund, Sektion Fußball sowie der Saarmunder Freiwilligen Feuerwehr. **-the**



V.l.n.r.: Bernhard Grahl, die Pfarrerin, Magda Grahl, Kinder und Betreuerin vom „Regenbogenland“.

Gemeindekirchenratswahl 2007

Im Herbst ist es wieder soweit. Für den Gemeindekirchenrat müssen vier neue Mitglieder von der Gemeinde gewählt werden. Hierzu suchen wir Gemeindeglieder, die Freude daran haben, hier in der Gemeinde eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Jeder, der mindestens 18 Jahre alt und Mitglied der Kirchengemeinde ist, kann für dieses Amt kandidieren. Sollten Sie Interesse an einer Mitarbeit im Gemeindekirchenrat haben oder jemand kennen, der interessiert ist, würden wir uns über einen Vorschlag von Ihnen sehr freuen. Sie können sich hierzu an Pfarrerin A. Gaedt (Tel. 033200 85956), an mich (Tel. 033200 85986) oder an jedes andere Mitglied des Gemeindekirchenrates der Kirchengemeinde Saarmund wenden. **Michael Steppat**

Waldfläche am Sportplatz in Saarmund wird aufgeforstet

Auf die an das Gelände des Sportplatzes in Saarmund angrenzende Fläche werden in den nächsten Wochen junge Kiefernsetzlinge gepflanzt. Sie dienen der Wiederaufforstung des ehemaligen Pappelwaldes, der sich an dieser Stelle befand. Dieser musste vor zwei Jahren geschlagen werden, da der Wald dort wegen Überalterung der Bäume und des hohen Anteils an totem Holz eine Unfallgefahr für Spaziergänger und für den Sportplatz darstellte. Hierzu wurde von dem für den Kirchenwald zuständigen Förster *Weinert* die Firma Soback mit der Neuanpflanzung beauftragt. Ein Teil wurde bereits im vergangenen Jahr wieder aufgeforstet, doch durch den trockenen Sommer 2006 ist ein Teil der Setz-

linge vertrocknet und muss nun erneut nachgepflanzt werden.

Leider wurden auch viele der jungen Pflanzen dadurch beschädigt, weil sie entweder zertrampelt oder von durchfahrenden Fahrzeugen umgeknickt wurden. Die Fläche wurde zwar mit einem rot-weißen Band abgesperrt und mit Hinweisschildern versehen, doch diese wurden bereits kurz nach ihrer Errichtung zerstört. So richten wir an alle Anlieger und Spaziergänger die dringende Bitte, auf die neu angepflanzte Fläche Rücksicht zu nehmen und sie **nicht zu betreten oder zu befahren**, damit die jungen Setzlinge die Chance bekommen, wieder zu einer neuen Waldfläche heranzuwachsen.

Michael Steppat

Gruß aus Nudow

Hurra, hurra, wir können es schon glauben,
der Frühling ist da an allen Orten:
Primeln, Szilla, Stiefmütterchen und Osterglocken,
sie stehn in einer Pracht,
das hat über Nacht der Wind gebracht.

Und siehe da, der Storch ist da!
Vor ein paar Tage sah ich ihn
über uns große Kreise ziehn.
Nun wartete er auf seine Frau,
die kam dann auch, ganz zeitgenau.
Was war das von Herrn Storch für ein Empfang:
Flügel ausgebreitet und klappernder Gesang.

Ich fand das schön und angenehm,
da könnt' sich manch Mann 'ne Scheibe abschneiden,
das ist noch Liebe wie in alten Zeiten.
Das Storchchenpaar, es sorgt jetzt vor,
dem Nachwuchs gilt nun ihre Arbeit,



Rudi Rotbein, das Maskottchen der Naturschutzjugend NAJU

denn bald dann, in ein paar Wochen
kommen die Storchkinder rausgekrochen.
Wir möchten hoffen, dass sie nicht Not leiden gar,
denn Nahrung, Mäuse und Frösche, sind noch rar.
Die sind wohl vom Winterschlaf noch nicht ganz klar.

Die Kraniche ziehen schon ihre Bahn,
Bachstelze, Buchfink, sie fliegen mit Elan.
Auf die lieben Schwalben müssen wir noch warten,
doch wenn sie kommen,
dann ist richtig Frühling im Garten.

Auch in Berlin gibt es eine Sensation,
Eisbär Knut ist jetzt der Renner,
er macht die Menschen froh und leicht
in all dem Ärger mit dem Weltbereich.

Wir hoffen, es wird ein gutes Jahr,
und nicht so viel Wesen und Trara.
Dass wir uns am Schönen können freu'n,
das wünsch' ich der Menschheit ganz allgemein

Elfriede Bittner

Philippsthal-Osterfeuer auch 2007

Es ist kaum zu glauben, gerade ist Weihnachten vorbei, und schon steht doch die Osterzeit wieder vor der Tür. Kurz nach Weihnachten kann man ja bereits in den Geschäften die ersten Schokohasen und –ostereier kaufen. Aber hat



Osterfeuer am Ortsrand Richtung Güterfelde

Fotos (4): Leser

man dann schon so richtig Lust auf diese süßen Ostersachen?

Aber dann, so ab Mitte März, da kann es dann losgehen mit den Ostervorbereitungen. In vielen Gärten sieht man bunte Ostereier an den noch nicht blühenden Bäumen hängen, und hier und da guckt auch mal ein lustiger Osterhase um die Ecke. Und man selbst holt ebenfalls seine Osterdekoration aus dem Keller oder vom Boden.

Bei uns in Philippsthal beginnen die großen Ostervorbereitungen ganz intensiv in der Karwoche, also in der Woche vor Ostern. Alle Philippsthaler sind aufgerufen, für ein schönes großes Osterfeuer zu sorgen. Unter dem wachsamen Auge der Freiwilligen Feuerwehr kann dann jeder altes, unbehandeltes Holz, trockene Weihnachtsbäume, Äste und dergleichen zum Osterfeuerplatz bringen und dort aufstapeln.

Auch in diesem Jahr ist wieder ein riesiger Haufen aufgeschichtet worden, der pünktlich um 18.00 Uhr von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr angezündet wurde.

Aber zuvor hatten alle, ganz besonders die

Kleinen, Spaß am Ostereiertrudeln. Wer das Ostereiertrudeln so noch nicht kannte, hat es sich eben bei den anderen Kindern abgeguckt. Auch wenn Mama oder Papa helfen, ist es gar nicht so einfach, dem trudelnden Osterei hinterher zu laufen. Da kann es schon mal passieren, dass auch ein Kind hinter dem Ei hinterher kullert. Es macht immer wieder Freude, den Kindern dabei zuzusehen. Und manchmal hat ja auch ein Erwachsener noch ein Osterkörbchen dabei,



Unter den aufmerksamen Augen der FFW Philippsthal auch 2007 wieder eine gute harmonische Veranstaltung.

woraus es ein Trudel-Ei oder einen Schoko-Hasen gibt.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Nicht nur die Kinder wurden mit Süßigkeiten versorgt, die Feuerwehr hatte den Bratwurstgrill aufgebaut, und von Peter Dordel wurde Hackepeter gesponsert, welches bis auf den letzten Krümel vertilgt wurde. Für jeden gab es das richtige Getränk. In Anbetracht des nicht allzu schönen Wetters ging ganz besonders gut der Glühwein. Ich persönlich hoffe doch, dass dies für diese Saison der letzte Glühwein war, denn ich sehne mich nach warmen Sonnenstrahlen.

Wieder wurde bis spät in die Nacht hinein am wärmenden Feuer in gemütlicher Runde erzählt, geplauscht und geschnackt. Denn wo sonst trifft man sich, als z.B. beim Osterfeuer oder beim Sommerfest.

Vielen Dank an die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, die diesen Nachmittag auch in diesem Jahr ermöglicht haben. Heidi Leser

Frühjahrsputz auf dem Philippsthaler Friedhof

Der Winter ist fast vorüber, der Frühling naht, und viele waren jetzt auf dem Friedhof beschäftigt, die Gräber vom ausgedienten Winterschmuck zu befreien und mit Frühjahrsblühern so bepflanzen. Doch plötzlich wurde festgestellt, dass am Zaun an der Vorderfront der Zahn der Zeit genagt hat und einige Pfeiler kaputt und einsturzgefährdet sind.



So wurde also ganz schnell und kurzfristig aufgerufen, zum Frühjahrsputz auf den Friedhof zu kommen. Es fanden sich viele Philippsthaler am Sonnabend, dem 24. März 2007, mit Handwerkszeug wie Hammer, Meißel, Spaten, Schubkarre und Gartenschere ein, um behilflich zu sein, wo es notwendig war. Für das nötige Material hatte im Vorfeld schon Harald Leser gesorgt, er brachte Zement und Putz mit.

Den Kies stellte Ralf Albrecht zur Verfügung und einen Betonmischer Familie Fiebig. So konnte gleich mit der Arbeit begonnen werden.

Gleichzeitig wurde die Hecke, die die Grenze zu Nudow-Ausbau bildet, fachmännisch beschnitten.

Viele Hände schaffen der Arbeit schnell ein Ende. Aber in diesem Fall musste am darauf folgenden Wochenende noch einmal

Hand angelegt werden. Die Pfeiler sind jetzt fertig. Der Zaun muß noch eingesetzt werden. Im Herbst sollen dann alle Pfeiler noch einen Anstrich erhalten.

Im Namen des Gemeindekirchenrates und des Ortsbeirates möchten wir an dieser Stelle allen fleißigen Helfern ein ganz herzliches Dankeschön sagen. H. Leser



Arbeitseinsatz an der Grundschule Saarmund

Im Antrag auf Umwandlung unserer Grundschule Saarmund mit offenen Ganztagsangeboten in eine verlässliche Halbtagschule zum Schuljahr 2007/2008 war die Umgestaltung der Außenanlagen unserer Grundschule durch die Gemeinde Nuthetal vorgesehen.

Gemeinsam mit der Schulleitung kämpfte der Förderverein im Vorfeld um die bestmögliche finanzielle Realisierung des Projektes Schulhofumgestaltung um unseren Kindern weitere Möglichkeiten für die individuelle Entfaltung zu erschließen.

Durch die finanziellen Sparzwänge der Gemeinde konnten viele Vorstellungen und Vorhaben, die eingeplant waren, nicht realisiert werden.

Deshalb wollte der Vorstand des Fördervereins mit Unterstützung unserer Eltern, Lehrer, Erzieher und Freunde der Grundschule einige Vorleistungen für die große Umgestaltung des Schulgeländes in Eigenleistung erbringen.

Am Samstag, den 24. März 2007 sollte nun der erste Arbeitseinsatz auf dem Schulhof der Grundschule stattfinden.

In den vergangenen Wochen baten wir deshalb Eltern, Lehrer, Erzieher und Freunde unserer Einrichtung um ihre aktive Mithilfe für den ersten Arbeitseinsatz.

Am Donnerstag und Freitag der letzten Woche war der Himmel regenverhangen, und so manches Vorstandsmitglied überlegte, ob bei diesem Wetter viele Helfer den Weg am Samstagvormittag zu uns auf den Schulhof finden würden.

Um so erfreuter waren wir, als gegen 9.00 Uhr sich immer mehr fleißige große und kleine Arbeitskräfte mit entsprechenden Arbeitsgeräten

einfinden. Schnell waren die Arbeiten verteilt, und jeder packte mit zu. So konnten wir den maroden Sandkasten entfernen, den Sand umlagern, eine Unmenge an Platten aufnehmen und Sträucher umsetzen, um die nötige Baufreiheit zu schaffen.

Fotos (3): Hoffmann



Plötzlich rollte *Frau Maier* mit einem großen LKW unseres Sponsors „Pflanzen-Kölle“ aus Teltow an. Sie brachte uns einen neuen Solitärbaum und Pflanz Erde. Schnell waren auch hier Helfer am Werk, um die große Zierkirsche einzupflanzen.

Für das leibliche Wohl sorgten unterdessen *Gudrun Möller*, *Marianne Paul* und einige Schülerinnen der 5. und 6. Klassen, die fleißig Stullen für die hungrigen Mägen, Kaffee sowie alkoholfreie Getränke bereitstellten. Übrigens, die „AGRO Saarmund“ spendierte uns für diesen Vormittag *Hackepeter*. Das hat allen sehr gut geschmeckt. Herzlichen Dank dafür!



Aber auch weiteren Sponsoren soll an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt werden.

Der TOOM-Baumarkt in der Großbeerenstraße in Potsdam half uns uneigennützig. So konnten wir eine Spende in Höhe von 400,00 Euro in Empfang nehmen.

Diese nutzten wir gleich, um Materialien für den Einsatz am 24. März und diverse Preise für den geplanten Sponsorenlauf mitzunehmen.

Von der Firma „Holz-Possling“ aus Berlin erhielten wir preiswert Lärchenholz im Werte von 600 Euro, das von uns für weitere Arbeiten dringend gebraucht wird. Unser Dank gilt ebenfalls der Firma „Compex Bau“ aus Saarmund, die uns an diesem Tag tatkräftig unter anderem mit technischem Know How half.

Der Arbeitseinsatz sollte eigentlich gegen 13.00 Uhr sein Ende finden. Aber einige Mütter und Väter wollten die angefangenen Arbeiten noch unbedingt zu Ende bringen. So verließen die letzten fleißigen Helfer erst gegen 16.10 Uhr das Schulgelände. Deshalb ein besonderes Dankeschön auch an deren Familien, die so lange auf einen Teil der Familie warten mussten.

Der Arbeitseinsatz war jedenfalls rundum ein voller Erfolg.

Der Förderverein möchte sich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei allen Eltern und Freunden der Grundschule, den Lehrern und Erziehern, dem Hausmeister Herrn Zander und Frau Möller für ihr unentgeltliches Engagement bedanken.

**i. Auftrag des Fördervereins
G. Gresch / I. Nerger**

Nicht versäumen: Saxophonduo Berlin „La Bohama“!

Konzert am 20.5.07 um 18 Uhr in der Kirche in Philippsthal

Das Saxophonduo „La Bohama“ ging aus einer gemeinsamen Urlaubsreise der beiden Berliner Saxophonisten Achim Kleiner und Andreas Kaufmann im Sommer 2003 hervor. Bis dahin kannten sich die beiden Musiker aus verschiedenen anderen Berliner Saxophon-Ensembles. Seither haben sie Ihre gemeinsame Leidenschaft für Tango, Bossa Nova, Blues und Jazz, für Musik von Philip Glass, für Alte Musik und

Gregorianik und für alte deutsche Weihnachtslieder in vielen Auftritten zu den verschiedensten Gelegenheiten zu ansehnlichen Duo-Projekten reifen lassen. Achim Kleiner und Andreas Kaufmann vereinen durch Ihren Altersunterschied den Musikgeschmack beinahe zweier Generationen und berühren dadurch ein entsprechend breit gefächertes Publikum mit Ihrer Musik.

*Achim Kleiner – Tenorsaxophon
Andreas Kaufmann – Baritonsaxophon*



Foto: Arno Hoffmann

Kinderseite sehr beliebt

Am 10. März 2007 führten wir (das Kinderseitenteam) am Supermarkt Rewe in Bergholz-Rehbrücke eine Umfrage zur Beliebtheit durch. Das Ergebnis fiel überraschend gut aus. Wir befragten insgesamt 139 Leute. Von diesen 139 Leuten kannten insgesamt 80 den Nuthe-Boten. 56 Personen kannten ihn nicht. Wir bekamen als Meinung zur Kinderseite 56-mal „Gut“ zu hören und einmal von einer Medien-Dame „Schlecht“ zu hören. Ansonsten lief alles wie geschmiert.

Benni

Lesung in der Gemeindebibliothek II

Am 18.3. war wieder eine Lesung in der Gemeinde-Bibliothek. Da *Topsi Menzel* krank war, hatte *Siegfried Jahn* vom Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. in Vertretung gelesen. Er las aus dem Buch „Pünktchen und Anton“ von Erich Kästner vor, und die anwesenden Kinder hörten gebannt zu. Anwesend waren einige Kinder, drei Erwachsene und natürlich ich. Das Buch handelt davon, dass Pünktchen als große Schauspielerin durch ihr Leben geht und damit sogar ihren Vater beeindruckt. Kurz, das Buch ist sehr amüsant. Denkt dran, dass ihr **jeden 3. Sonntag** im Monat auch zur Lesung kommen könnt. Der nächste Termin ist am 20. Mai.

Bis bald euer Benni



Büchertipp

Titel: Der Zahlenteufel
Autor: Hans Magnus Enzensberger
Verlag: Dtv Taschenbuch
ISBN-Nr.: 978-3-423-62015-4

Was ist los: Von Mathematik will Robert außerhalb der Schule nichts hören. Doch Mathe ist wichtig, wenn man später etwas erreichen will. Deswegen kommt zwölf Nächte lang der Zahlenteufel jede Nacht in seinen Traum. Jetzt geht Robert, und hoffentlich auch den Lesern, ein Licht nach dem anderen auf.

Süße Tiere (7): Das Tierheim Potsdam

Ich war am 29. März für euch im Potsdamer Tierheim und sprach mit dem Vorsitzenden des Tierschutzvereins Potsdam, *Niklas Wanke*.

Er nahm sich ganz viel Zeit für meine Fragen. Das Tierheim hat Platz für 42 Hunde, ca. 100 Katzen und einige Nager. Es sind zurzeit 25 Hunde, ca. 90 Katzen, 10-15 Kaninchen und etwa 10 Nager. Mit Nagern sind Ratten, Wüstenrennmäuse, Chinchillas und Degus gemeint. Das Tierheim wurde 1978 durch eine Initiative der Stadt Potsdam gebaut. Es hat eine Gesamtfläche von 3000 m², aber ist trotzdem viel zu klein. Herr Wanke sagte, das Zehnfache werde gebraucht. Das Einzugsgebiet des Tierheims umfasst Potsdam und 9 weitere Gemeinden, darunter auch Nuthetal. Das Tierheim hat 7 Mitarbeiter, 2 Lehrlinge und ehrenamtliche Helfer. Ein neuer Standort wird gesucht. Dort soll ein sogenanntes „Kompetenzzentrum“ entstehen mit Tierheim, Tierpension, Hundeschulplatz und sogar Tierfriedhof.

Manche Tiere werden von den Besitzern gebracht, viele werden aber auch gefunden. Die Tiere werden dort gut gepflegt. Aber wusstet ihr, dass die Tiere diese Enge im Tierheim wie Dauerstress empfinden? Ei-

gentlich schlafen Hunde 16 Stunden am Tag, sagt Herr Wanke.

Deshalb ist es wichtig, dass dort auch Tiere vermittelt werden, also sie bekommen einen neuen Besitzer. Ich möchte mit dem folgenden Steckbrief erreichen, dass einer von euch vielleicht dem Ringo ein neues Zuhause gibt. Ich hoffe, das hat Erfolg.



Ringos Steckbrief:

Name: Ringo
Alter: Am 21.5. wird er 11 Menschenjahre alt
Rasse: Schäferhund
Schulterhöhe: 60 cm
Eigenschaften: Gutmütig, anhänglich, geht gern spazieren,

braucht mehr Auslauf als bisher, läuft gut an der Leine

Infos: Man sollte ihn erst mal von anderen Vierbeinern fern halten, Kinder sollten etwas größer sein.

Meldet euch wegen Ringo bei: Tierschutzverein Potsdam und Umgebung e.V., Am Wildpark 1, 14469 Potsdam, Tel. 0331-903675

Aber ihr könnt auch mit der Klasse mal das Tierheim besuchen oder nach den anderen Tieren sehen, wenn ihr ein Haustier pflegen wollt! Tschüss!

Euer Benni

Mit allen Sinnen

Der Nuthe-Bote berichtete in der Oktober-Ausgabe 2005 über das Hort-Projekt *Garten der Sinne*. Über den Winter wurde daran nicht gearbeitet, doch im Frühjahr werden die Arbeiten wieder aufgenommen. Die alten Platten des Innenhofes wurden aufgehoben und müssen nach bestimmten Arbeiten neu verlegt werden. Abgesehen davon muss noch Unkraut gezogen werden, und die geplante Fußstaststrecke ist noch nicht fertig. Hilfe und Material wird zur Einrichtung einer Matschmulde (das gibt es in der Kita „Anne Frank“ schon) und einer Sitzecke, vielleicht aus Baumstämmen, gebraucht. Auch Gartenerde wird noch gebraucht. Leider ist der Wunsch nach einem Apfelbaum noch offen, doch es kann auch eine Kirsche oder ein Birnbaum zum Naschen sein. Auch ein Sonnensegel wünscht sich der Hort. Die Pflege des Hofes soll monatsweise unter eingeteilten Hortkindergruppen ausgetauscht werden.

Den *Garten der Sinne* nutzten die Kinder

schon im vergangenen Jahr. Er soll für ein schönes Umfeld noch weiter gestaltet werden. Es ist von den gesuchten Kräuter- und Duftpflanzen z.B. Lavendel schon da. Mit den Kräutern aus dem Garten wurde schon unter Anleitung der Erzieher Kräuterbutter hergestellt, die auch in die Kindermägen befördert wurde. Wer helfen will, kann sich bei Frau *Hetebrüg* im Hort, 0332000-55786, melden.

Euer Benni



Vesper im noch unfertigen Garten.

Foto Hort

Jugend, Schule, Kita

Wie alles begann...

Buenos Días, liebe Nuthe-Boten-Leser!

Buenos Días? Das ist Spanisch und bedeutet Guten Tag.

Für dieses Jahr heißt mein Heimatland nämlich Argentinien. Wie die meisten von Ihnen bin ich Nuthetalerin bzw. Bergholz-Rehrbrückerin, mein Name ist Henriette Lisa Fleischmann (22 Jahre), und ich studiere an der Europauniversität Viadrina in Frankfurt/Oder International Business Administration. Warum ich auf meinen Mittelnamen „Lisa“ so viel Wert lege? In Lateinamerika kann niemand den Namen Henriette aussprechen, somit rettet mich mein Mittelname durch das Jahr.

An der Viadrina bekam ich die einmalige Chance, an einem Doppelabschluss-Programm zwischen Deutschland und Argentinien teilzunehmen. Nun studiere ich für zwei Semester in Córdoba an einer katholischen Privatuniversität.

Córdoba ist die Hauptstadt der Provinz gleichen Namens (die Argentinier sind sehr kreative Menschen) und wird als geografisches Zentrum des Landes angesehen. Jeder, der mal einen Blick auf die Landkarte wirft, wird bestimmt genauso verständnislos schauen wie ich, als ich diese Info bekam. Die zweitgrößten Stadt Argentiniens ist mit seinen insgesamt sieben Universitäten die Studentenmetropole schlechthin. Am 22. Januar dieses Jahres kam ich in Córdoba an. Bereits vor meiner Abfahrt aus Deutschland hatte ich mich schon auf Pleiten, Pech und Pannen eingestellt. Diese ließen leider auch nicht lange auf sich warten.

Bei meiner Ankunft erlitt ich gleich den ersten

Kulturschock. Der Flughafen der Stadt liegt etwas außerhalb, und ich hatte, trotz starker Bemühungen, immer noch keine Unterkunft. Also blieb mir nichts anderes übrig, als mit meinem 30 kg schweren Gepäck (ja, ich hatte Übergewicht, aber kann mir mal bitte eine Fluggesellschaft erklären, wie ich als Frau mit 20 kg Gepäck ein Jahr lang auskommen soll?!) nach einem 22-stündigen Flug und völlig übermüdet zur Touristeninfo zu stolpern. Mit Händen und Füßen artikulierend, erkundigte ich mich nach einer Unterkunft.

Dem Taxifahrer gab ich die Adresse von dem billigsten Hostel, das im Zentrum aufzufinden war, und die Horrorfahrt begann. Eine Achterbahnfahrt ist nichts dagegen! Ich habe mir sagen lassen, dass es in Argentinien tatsächlich so etwas wie Verkehrsregeln gibt. Nur frag' ich mich, ob es wirklich Menschen gibt, die diese auch anwenden. Mein Taxifahrer tat es offensichtlich nicht. Nicht nur, dass ich mich wunderte, wie dieses Auto überhaupt noch fahren konnte (90% der hiesigen Autos würden sich nicht mal in die Nähe des TÜVs trauen), nein, das waren die schlimmsten 20 Minuten meines Lebens - ich hatte noch nie so viel Angst! Nicht genug, dass es keine Rückspiegel, geschweige denn Seitenspiegel gab, nein, die Frontscheibe war kaputt, die Tür musste ich während der Fahrt zuhalten, und der Taxifahrer dominierte die vollbefahrene Straße mit seinen Zick-Zack-Kursen.

Lebend im Hostel angekommen, gab es den... uff, ich hab gar nicht mehr mitzählen können,



Foto: Autorin

X-ten Kulturschock. Ich wurde in einem 4er Zimmer untergebracht und das, nachdem ich eigentlich nur noch meine Ruhe haben wollte und ein frisches Bad. Beim Anblick der Dusche zog ich es jedoch vor, mir erstmal die Stadt anzuschauen.

Córdoba ist eine sehr zwiespältige Stadt, es gibt unglaublich schöne Häuser, aber auch die schäbigsten Baracken.

Hierzu eine kleine Geschichtsstunde: Vor dem 21. Jahrhundert war Argentinien das reichste Land Südamerikas; nach einem enormen Wirtschaftscrash in den Jahren 2001/2002 jedoch ist Argentinien die ganze Mittelschicht weggebrochen, und es gibt hier entweder nur noch superreiche oder unglaublich arme Menschen, was man auch sehr oft zu spüren bekommt.

Nichtsdestotrotz, Argentinien ist toll! Wie ich die erste Woche überstanden habe und wie sich eine Europäerin in Argentinien zurecht findet, erfahren Sie das nächste Mal.

Liebe Grüße aus Córdoba.

Henriette Lisa Fleischmann



Wir leben gesund!

Unter diesem Motto fanden gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Veranstaltungen in den 1. und 4. Klassen der Otto-Nagel-Grundschule statt. Die Kleinen erstellten ein sehr gesundes Frühstücksbuffet, das anschließend mit viel Freude verzehrt wurde. Die Größeren mixten ihre eigene Kreation – Milch mit Früchten und Fruchtmischungen ihrer Wahl. Vorher sahen sie, welche Bestandteile die Milch so gesund machen und lösten dazu Quizaufgaben. **B.H.**



Fotos: O.-Nagel-Schule

2. Kita-Sponsorenlauf der Kita „Anne Frank“

Am **Samstag, dem 12. Mai 2007 um 10.00 Uhr** geht es auf dem Festplatz in Bergholz-Rehrbrücke wieder sportlich her! Es findet der 2. Kita-Sponsorenlauf statt!

In Vorbereitung haben auch erste Großsponsoren ihre Unterstützung angeboten. So konnten zum Beispiel sämtliche Aushänge, Handzettel und Laufpässe kostenlos bei **Sabine Schultz** „Schreiben, Spielen, Schenken“ kopiert werden. Vielen Dank, *Frau Schultz!*

Der **REWE Markt Fischer oHG** sponsert für

den Veranstaltungstag Mineralwasser, Apfel- und Orangensäfte und kümmert sich zudem um Getränkebecher bei ihren Lieferanten.

Das **Gasthaus Rehrbrücke „Deutsche Küche“ Herr Fiedler** erklärte sich bereit, Würstchen zu grillen. Für das leibliche Wohl aller Anwesenden ist daher bereits gesorgt.

Nun gilt es nur noch, auf viele ausdauernde Läufer, fleißige Helfer und sonniges Sportwetter zu hoffen!

Egenter

Tel. 033 200 / 55 963

Die ev. Kita „Himmelszelt“ bietet ab April 2007 eine Krabbelgruppe in ihrer Einrichtung an. Interessierte Eltern können sich unter der Tel.Nr. 033200 85944 bei Frau *Ines Müller* anmelden oder Informationen einholen. Gern können Eltern aber auch persönlich in der Kita, Weehrtstr. Nr. 3, vorbeikommen, um sich zu informieren. Wir freuen uns auf Sie!



**Das Team
der Kita
Himmelszelt**

Projektarbeit in Klasse 4 an der Saarmunder Kita/Schule

Teil eins: Konfliktbearbeitung

Passend zum Lehrplanthema „DU UND ICH“ fand am 17.11.2006 ein Projekttag in Zusammenarbeit von Hort/Schule/Brücke e.V. in der Schule und unserer Kita statt.

Für einen ganzen Tag konnte die Klasse unter sich bleiben und intensiv an Themen arbeiten wie: „Wie gut kenne ich meine Klassenkameraden?“, „Welche Streitsituationen haben mich besonders berührt, wie habe ich reagiert, und wie hätte man auch reagieren können?“ oder „Wie sehe ich mich, und wie sieht mich der andere?“

In Gruppen wurden Situationen besprochen, nachgespielt, Gefühle pantomimisch dargestellt und durch Gruppenspiele der Teamgeist gestärkt.

Abschließend konnte jedes Kind durch das Kleben von Punkten auf einem „Stimmungsbarometer“ den Tag bewerten. Es spricht für sich, dass alle Kinder ihre Punkte im Bereich „gut“ und „sehr gut“ anbrachten. Wir werden uns bemühen, diesem gelungenen Tag eine Fortsetzung zu geben...

Teil zwei: „Ich bin ich“

Aufbauend auf das vorab beschriebene Projekt „DU und ICH“ trafen sich am 23.3.2007 Projektleiterin Jana Köstel (Die Brücke e.V.), Klassenleiterin Frau Kessel und Erzieherin Isabel Ruß mit 25 Kindern der Klasse 4 in der Saarmunder Kita/Schule.

Im Fortsetzungsprojekt „ICH bin ICH“ stand das Kind in seinem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung im Vordergrund. Ein hochinteressanter Versuch, denn es galt 25 lebhaft

für 6 Stunden aus ihrem Alltag zu holen, auf sich selbst und den vertrauensvollen Umgang miteinander zu besinnen, mit ihnen Ruhe und Stille zu üben und die Wirkung zu erfahren.

Bei Massageübungen in Gruppen oder in Paaren lernten sie, ihren Körper wahrzunehmen und Vertrauen aufzubauen. Entspannungsübungen wie autogenes Training in Märchenreisen oder Kinderyoga halfen den Kindern, ihre innere Ruhe zu finden und sie intensiv zu genießen. Interessant war, dass besonders unsere ganz lebhaften Kinder hier ein großes Entspannungsbedürfnis hatten. Nachdem sie sich wirklich auf Ruhe und Stille einlassen konnten, hätten sie hier noch viel länger verweilen können. So entstand bei den Kindern der Wunsch, autogenes Training innerhalb kleiner Geschichten im Unterricht oder am Nachmittag einzubauen.

In der Turnhalle wurde anhand ausgewählter Bewegungen

Vertrauen zueinander aufgebaut.

Abschließend gestalteten die Kinder eine kreative Collage, ein „ICH-Bild“.

Dabei beschäftigten sie sich intensiv mit sich selbst, ihren Hobbys und den Dingen, die sie mögen oder ablehnen. So übten sie Selbstwertschätzung und Selbstwahrnehmung und tauschten sich darüber aus.

Es war für die Veranstalter ein anstrengender, aber spannender Tag. Die Kinder beendeten ihn mit vielen begeisterten schriftlichen Kommentaren, obwohl sich manch ein Kind noch mehr Ruhe gewünscht hätte. So brachte dieser Schultag neue Sichtweisen, Erfahrungen und Anregungen in den Alltag, und jeder konnte etwas ganz Persönliches für sich mit nach Hause nehmen.

Isabel Ruß

Erzieherin der Klasse 4



Landesmeisterschaft: Unsere Kunstradfahrer erfolgreich!

Der Monat März war näher gerückt, und man spürte, wie die Spannung wuchs. Am 18. März fand die Landesmeisterschaft statt – eines der wichtigsten Turniere des Jahres, bei dem es für ein paar von uns um die Qualifikation zur Vorrunde zu den Deutschen Meisterschaften ging.

Doch nicht nur die Landesmeisterschaft, sondern auch die 1. Runde Landespokal (11. März) fand statt. Auch hierfür hatten wir fleißig geübt. Doch leider war der Tag verhext. Die Einer klappten kaum (ein paar Stürze), und auch im Zweier passierte ein kleines Unglück. Das Rad war defekt, und so musste mitten im Auftritt abgebrochen werden, um das Rad zu wechseln. Wir gingen mit einem eher schlechten Gefühl an die herannahende Landesmeisterschaft.

Dann war es endlich soweit. Sonntag, 7 Uhr, trafen wir uns. Doch leider spielte das Wetter nicht mit. Die Räder, auf dem Dach des Autos befestigt, gerieten in den Regen, und es zerriss an einem Rad der Schutz, der den Sattel vor Nässe schützen sollte.

Mit viel Mühe versuchten wir, den Sattel halbwegs trocken zu bekommen, doch auch die Reifen hatten Wasser abbekommen. Beim Einfahr-

ren rollten die Räder kaum, und wir hatten Mühe, unsere Drehungen zu fahren. Auch der Sattel – noch ein wenig feucht (und somit rutschig) – ließ die Anspannung steigen.

War es vorbei mit den möglichen Qualifikationen?

Unsere Starts rückten näher. *Jule* machte den Auftakt. Wenn sie die richtige Punktzahl ausfahren würde, dürfte sie zum Deutschland-Cup fahren. Ein oder zwei Stürze folgten, hier und da ein kleiner Tipper (kurze Berührung des Bodens), doch sonst hatte alles geklappt. Wie würde wohl das Ergebnis aussehen? Nach kurzem Warten, stand das Ergebnis fest. Sie hatte es GESCHAFFT! Tränen flossen vor Glück, und die Freude war riesig.

Wir anderen waren nun vom Erfolg angesteckt. Als Nächster sollte der Zweier von *Karo* und *Lea* folgen und gleichzeitig *Lisas* Einer.

Der Zweier klappte besser als erwartet, kein Sturz, kein Tipper, kaum Abzüge. Die Qualifikation war auch hier GESCHAFFT!

Doch leider schien es auch heute so, dass die Einer unserer Juniorinnen wie verhext waren. Das Programm klappte anfangs einwandfrei – doch

bald folgten Stürze und Tipper und schließlich Tränen. Doch die Anspannung war jetzt wie weggeblasen. Alle hatten ihre Auftritte hinter sich gebracht, und die Qualifikationen waren erreicht.

Gegen 16 Uhr traten wir erschöpft, aber auch glücklich den Weg nach Hause an, mit dem guten Gefühl, zum ersten Mal an den Vorqualifikationen zu den Deutschen Meisterschaften teilnehmen zu dürfen. Doch ohne Fleiß kein Preis.

Wir möchten uns herzlich bei unserer Trainerin, Frau *Henning*, bedanken. Sie ermöglicht es uns, viermal in der Woche trainieren zu können und organisiert alles für uns. Was da so dranhängt, konnten wir uns bis vor kurzem kaum vorstellen.

Deshalb also nochmals den allergrößten Dank, und da wir ja nun den Monat Mai erreicht haben, möchten wir die Gelegenheit nutzen, ihr zum Geburtstag zu gratulieren und ihr zu wünschen, dass sie immer gesund bleiben möge (gilt auch für ihre Familie) und alle ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Wir wünschen unserer Trainerin einen wunderschönen Geburtstag.

Karoline Müller

Deutschland sucht den Super-Star

Die „Stunde der Gartenvögel“ geht in die nächste Runde

Bundesweite Gartenvogelzählung vom 11. – 13. Mai 2007

Die bundesweite Gartenvogelzählung geht in diesem Jahr in die dritte Runde. Am Wochenende vom 11. bis zum 13. Mai sind wieder Vogelfreunde in ganz Deutschland aufgerufen, alle Vögel zu notieren, die sie innerhalb einer beliebigen Stunde beim Blick in den Garten, in den Park oder vom Balkon aus beobachten.

Auch wer bereits im vergangenen Jahr an der Gartenvogelzählung teilgenommen hat, sollte unbedingt wieder mitmachen. Denn nur die Zählung über einen längeren Zeitraum bringt auswertbare Ergebnisse. Eine Statistik über Jahre, gar Jahrzehnte bringt Naturschützern wertvolle Hinweise auf die Ab- oder Zunahme der Populationen oder über etwaige Verlagerungen der Brutgebiete bestimmter Arten.

„Wir erhalten so Erkenntnisse über den Bestand und die Verbreitung der einzelnen Vogelarten“, sagt Wolfgang Mädlow, Ornithologe und Geschäftsführer des NABU Brandenburg. „Je

mehr Menschen daran teilnehmen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse.“

Und so geht es: Suchen Sie sich innerhalb des genannten Zeitraumes einen ruhigen Platz, von



dem aus Sie die Vögel gut beobachten können. Notieren Sie die jeweils höchste Zahl der Vögel einer Art, die Sie gesehen haben. Viele Informationen zur Stunde der Gartenvögel und Hilfe zur

Bestimmung gibt es unter www.Stunde-der-Gartenvoegel.de. Dort findet sich auch das NABU-Aktionsblatt mit dem Meldebogen. Die Meldung kann per Internet, Post oder auch telefonisch erfolgen (kostenlose Rufnummer am 12. und 13. Mai von 10 – 18 Uhr 0800 – 11 571 15). Meldeschluss ist der 19. Mai 2007.

Die im Rahmen der „Stunde der Gartenvögel“ gesammelten Daten werden zentral erfasst und zeitnah durch NABU-Ornithologen ausgewertet. Schon wenige Tage nach Meldeschluss werden die ersten „Hochrechnungen“ auf der Internetseite www.Stunde-der-Gartenvoegel.de zu verfolgen sein. Dort kann man auch die regionalen Ergebnisse verfolgen.

Die Informationsblätter zur Stunde der Gartenvögel liegen in Nuthetal an folgenden Stellen aus: Gemeindeverwaltung Nuthetal, Service-Center, Arthur-Scheunert-Allee 103, Stern-Buchhandlung Zum Springbruch (am Markt), im Geschäft Schreiben-Spielen-Schenken, Arthur-Scheunert-Allee 147.

Wer seinen Fragebogen nicht versenden möchte, kann ihn auch gern bei Frau Ebersbach, Alice-Bloch-Straße 1a, einstecken, die diese dann gesammelt weiterleitet. Red.

Museen im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Teil 8: Das Spargelmuseum

„Der Spargel ist wahrscheinlich der König aller Gemüse, bedauerlich nur, dass seine Herrschaft so kurz währt“, soll Goethe gesagt haben, als er auf dem Weg nach Weimar in der Beelitzer Poststation Einkehr hielt. Dank der modernen Anbaumethoden ist die Spargelsaison für uns heute schon um einige Wochen verlängert, aber für viele Feinschmecker immer noch zu kurz. Wir haben das Glück, ganz dicht an einem der größten und für den Spargelanbau bestens geeigneten Gebiete in Deutschland zu leben, dem Beelitzer Sander, und wir können dieses edle Gemüse während der Saison täglich erntefrisch kaufen.

Seit 146 Jahren

Die Tradition des Spargelanbaus in Beelitz geht auf den Glasermeister und Ackerbürger Friedrich Wilhelm Herrmann zurück, der 1861 als Erster den Spargel feldmäßig anbaute. Um 1910 bewirtschafteten schon 150 Spargelzüchter der Region etwa 250 ha. Der Ertrag lag bei 15 000 Zentnern. Allabendlich kamen die Lastwagen der Berliner Zentralmarkthalle und holten den Spargel ab. In den 1920er Jahren wurden Überschüsse per Luftfracht nach Skandinavien verschickt. 1934 wurde in Beelitz das erste Spargelfest gefeiert, in erster Linie für die auswärtigen Arbeitskräfte am Ende ihrer Kampagne.

Von beinahe Null auf fast 1000

Nach dem 2. Weltkrieg kam die Tradition des Spargelanbaus fast zum Erliegen. 1990 gab es nur noch ganze 10 ha Spargelfelder (von 450 ha der 20er Jahre). Dann aber besannen sich 14

Spargelbauern auf die alte Tradition und gründeten im November 1991 den Verein „Beelitzer Spargel e.V.“ zur Wiederbelebung des Spargelanbaus. 1992 wurde schon auf 20 ha Spargel gemernt. Inzwischen ist die Anbaufläche auf über 940 ha angewachsen. Etwa 1 200 polnische und deutsche Erntehelfer stechen den Spargel.

Werbung durch Information

Der Verein „Beelitzer Spargel“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die inzwischen 16 Spargelhöfe bei Fragen des Anbaus zu beraten und die Spargelbauern bei der Vermarktung und bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Die Vereinsmitglieder haben in Schlunkendorf das einzige Spargelmuseum im norddeutschen Raum aufgebaut. Im Juni 1998 wurde es in einem in traditioneller Lehmbauweise errichteten Bauernhaus eröffnet.

Lange Tradition

Das Museum zeigt den Siegeszug des Spargels, der vor 2 500 Jahren begann. Die Ausstellung informiert über die Botanik der Pflanze, historische und moderne Technologien des Anbaus, den Einzug des Spargels in der Heilkunde, die Bedeutung dieser königlichen Pflanze in Kultur und Kunstgeschichte und vieles mehr. Die reproduzierten Fotografien sowie die Leihgaben, darunter Gemälde, wertvolles Besteck und Geschirr, tragen die Namen von Bürgern aus der Region. Die Ausstellungsstücke beweisen, der „Gaumenschmeichler“ diente Fotografen, Malern, Goldschmieden und Porzellanfabrikanten als Motiv und beflügelte sogar Dichter.



Weit unten liegt die Arbeit! Hier Grünspargelernte

Über die Theorie hinaus:

Während der Spargelsaison werden an den Wochenenden interessante, kleine Gerichte aus frischem Spargel angeboten, z.B. Spargelsalat für 2 Euro, Spargelsuppe zu 2,50 Euro oder ein Gläschen Spargelgeist zu 1 Euro für eine gute Verdauung. Spargelgeist kann man auch als Souvenir in unterschiedlichen Flaschengrößen erwerben. Und als Besonderheit kann der Besucher tagfrischen Grünspargel mit nach Hause nehmen, einschlägige Rezepte gibt es gratis dazu. Wie wär's denn mal mit einer Spargeltorte? Das Rezept kann auch in der Redaktion des Nuthe-Boten erfragt werden.

Das Spargelmuseum in Schlunkendorf (OT Beelitz), Kiezstr. 36, ist vom 1. April bis 30. Juni montags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Vom 1. Juli bis 31. März sind Besuche auf Anmeldung möglich (unter Telefon 033204-42112).

Käthe Liebers

Geschichte aus eigener Erfahrung

Von unserem Leser Herbert Pietschmann erhielten wir zum Thema Flucht in DN-B 4/07 eine Erzählung, die in seinem Buch „Heidelbeerzeit“ erschienen ist.

H. Pietschmann, Jahrgang 1930, musste seine Heimat, das Sudetenland, 1946 verlassen.

Sein Wunsch zu schreiben führte ihn in verschiedene schreibende Berufe, es folgten Ausbildung zum Redakteur und ein Journalistikstudium. Als Journalist pflegte er besonders die Genres Reportage, Portrait, Glosse.

Nachdem er durch eine schwere Erkrankung längere Zeit pausieren musste, nimmt er wieder Kontakte zur schreibenden Zunft auf. Wieder wirft ihn eine schwere Krankheit nieder. Ein zweijähriges Studium an der Andersen-Akademie in Hamburg im Fach Belletristik/Erzählung wird für ihn „ein Strohalm, an dem er sich hochrappeln kann“.

Er gibt das Heimatbuch seines Heimatortes Nixdorf im Sudetenland „Entstehen und Vergehen“ heraus und schreibt mit 71 Jahren sein Erstlingswerk „Heidelbeerzeit“. Das Buch liegt in der Gemeindebibliothek zur Ausleihe vor.

Märkische Bauernversammlung

Frühjahr 1947. Im Ortsausschuss der „Märkischen Volkssolidarität“ waren wir sudetendeutschen Heimatvertriebenen fast unter uns. Der Bürgermeister hatte zur Mitarbeit aufgerufen, wir hatten nicht gezögert. Menzel Karl, unser „Zugsprecher“, ehemaliger Gastwirt, bekam den Hut auf. Eine „Umsiedlerwoche“ war vorzubereiten. Im Ausschuss waren wir uns einig: Wir gehen nicht von Haus zu Haus betteln, sammeln. Erst müssen wir mal mit den Alteinwohnern ins Gespräch kommen. Eine Gemeindeversammlung? Nein, da hätten wir ja alle Seiten mit im Saal gehabt. Eine Bauernversammlung könnte uns besser helfen, die Bauern sind ja hier die wichtigsten Leute im Dorf. Der Bürgermeister und der Vorsitzende der Gemeindevertretung, der Stellmacher im Ort, sind *einverstanden*. Einer von uns soll reden. Das bleibt an mir hängen.

Bauernversammlung. Das Vereinszimmer der Dorfkneipe ist gerammelt voll. Da soll ich reden? Mir schlägt das Herz bis zum Hals. Ich erhalte das Wort. Psychologie ist für mich noch ein Fremdwort, aber ich habe mir meine Worte offenbar wohlüberlegt. Ich danke zunächst jenen Bauern, die ihren Eingewiesenen sehr helfen, nenne Namen und Fakten. Ich kann das, denn ich habe mich genau umgesehen im Dorf, habe mit allen „zugewanderten“ Familien gesprochen. Dann rede ich offen über die Schattenseiten im Dorf, die noch überwiegen. Ich sage, wie viele Familien noch aus dem Koffer und Sack le-

ben, weil sie weder Schrank noch Regal haben. Ich sage, wie viele noch auf Strohsäcken schlafen, spreche vom alten Blinden, der in einem feuchten Kellerloch haust und der von der herzlosen Bäuerin hören muss, er könne ja ohnehin die Sonne nicht sehen. Ich erinnere, dass hier und dort den Hühnern die Essensreste hingekippt werden, während es noch Hunger auf dem Hof gibt. Beispiel an Beispiel. Es kommt zum Krach. Ein Bauer, der früher viel zu sagen hatte im Dorf, springt auf: „Muss ich mir das von die-



Zum Ortsjubiläum Bergholz-Rehbrücke lebensecht dargestellt: Menschen auf der Flucht Foto: Vision

sem dahergelaufenen Rotzlümmel noch länger anhören?“ Ein anderer Zwischenruf: „Nee, du kannst doch gehn!“ Wieder ein anderer aus dem Hintergrund: „Hinsetzen, dein Arsch guckt aus der Hose!“ In der Tat – jener Schreier hatte sich in der Rage an dem Kneipenstuhl die Hose so richtig zerrissen. Andere rufen: „Weiterreden!“ Dem Bürgermeister wird die Sache peinlich, er versucht zu beschwichtigen: „Leute, die haben doch alles verloren...“ Ein Bauer ruft dazwischen: „Ich vielleicht nicht? Meine Pferde!“ Bei einem anderen ist es die Kuh, und eine Bäuerin. „Ich meinen Mann!“ Ein richtiges Durcheinander im überfüllten Vereinszimmer. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung knallt sein Bierglas auf den Tisch wie ein Präsident den Hammer: „Ruhe! Rede weiter!“

Das galt mir, und ich rede weiter. Dieses „Dahergelaufene“ stachelt mich an, der „Rotzlümmel“ natürlich auch. Und so lege ich eins zu, sage: „Stellen Sie sich bitte vor: Unser Dorf Kerzlin wird am Abend von Militär besetzt. Hier am Kreuzungspunkt Dorf- und Fernstraße gehen zwei Pakgeschütze in Stellung, an allen Ortsausgängen sind plötzlich MG-Nester. Morgen früh um 6.00 Uhr poltern Gewehrkolben ans Tor, an die Tür. Sie werden aufgefordert, binnen einer Stunde mit maximal 30 kg Gepäck pro Person am Sammelplatz zu sein. Dann nehmen Sie Abschied von allem, was Ihnen vertraut, lieb und teuer ist: von Ihren Pferden, den Kühen, vom Hund, von den Katzen – nichts können Sie mitnehmen, außer den 30 kg und 300 Mark. Alles andere werden Sie los, das Geld, die

Konten, die Sparbücher, die Versicherungsscheine, den Schmuck außer dem Ehering. Dann geht es über die Grenze, und Sie kommen in ein Dorf, wo Sie niemanden kennen, schlafen auf Strohsäcken, in geliehenen Bettgestellen, nichts ist Ihr Eigentum ... fragen Sie doch jene, die Sie aufgenommen haben!“

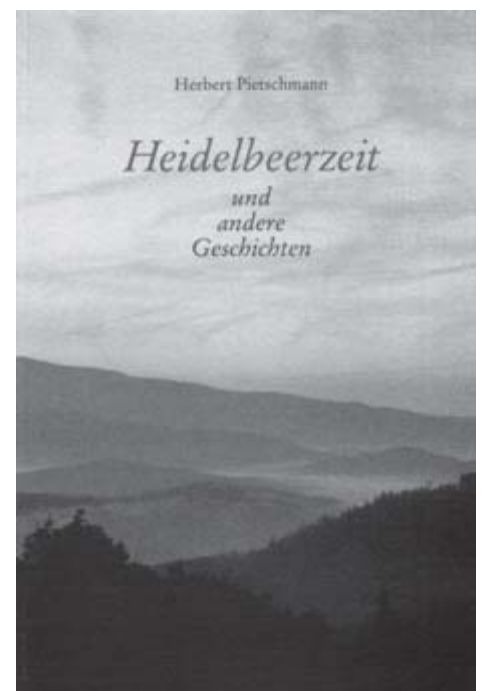
Und ich stelle „Dahergelaufene“ vor: Den Bürgerschuldirektor, den Gastwirt, die Geschäftsleute, fleißige tüchtige Arbeiter, Handwerker.

Es ist still geworden im Raum. Der Bürgermeister sagt: „Tja, da sollten wir darüber nachdenken. Nächste Woche ist Sammlung von Sach- und Geldspenden.“

Der offizielle Teil der Versammlung war damit geschlossen, aber es ging noch lange keiner nach Hause. Unser Dorf hatte bei der Sammlung das beste Ergebnis im Kreis, aber das war's nicht allein. Es kam etwas in den zwischenmenschlichen Beziehungen in Bewegung. Der Neulehrer ging auf den ehemaligen Bürgerschuldirektor zu, der evangelische Pfarrer erlaubte dem Katholiken, auf der Orgel zu spielen. Und in vielen Gehöften verlagerten sich die Gespräche mit den

„Neuen“ in die guten Stuben, die sonst tabu waren. Ein Jahr später - ich wohnte nun schon in der Fontane-Stadt Neuruppin – war unser Menzel Karl mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Aus: Herbert Pietschmann, „Heidelbeerzeit und andere Geschichten“, Niederland-Verlag, Baden-Württemberg, 2001



GEMEINDE NUTHETAL

PNN, 13.3.07 Freiwillige Feuerwehren aus Bergholz-Rehbrücke und aus Saarmund unterstützten Brandbekämpfung im Industriegebiet Potsdam-Süd, Wertstoffhof der Firma Alba.

PNN, 20.3.07 Bauarbeiten auf dem Autobahndreieck Nuthetal liegen im Zeitplan.

MAZ 22.3.07 Ortsentwicklungsausschuss erteilte Auftrag an die Nuthetaler Verwaltung, die Energiekosten unter die Lupe zu nehmen.

PNN, 24.3.07 Bürgerinitiative „Rettet den See“ in Caputh bittet die Gemeindevertretungen, u.a. in Nuthetal, sowie den Kreistag, der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft „Integriertes Verkehrskonzept“ zuzustimmen.

PNN, 24.3.07 SPD Nuthetal verlangt in Mitgliederversammlung vom Landratsamt, die beantragte Geschwindigkeitsbeschränkung im Schulwegbereich Ecke Schlüterstr./Wilhelm-Busch-Str. doch zu genehmigen.

PNN, 16.3./23.3.07 Polizeiberichte: Wildunfall eines Pkw-Fahrers auf Straße zwischen Philippsthal und Saarmund/ Fahrzeugführer ist auf dem Weg zwischen Ludwigsfelde und Potsdam ins Schleudern geraten und verursachte Verkehrsunfall.

MAZ 27.3.2007 Für eine Chronik über die Volkssolidarität werden Zeitdokumente gesucht.

PNN, 27.3.07 Zahl der Grundschulmeldungen geht in Potsdam-Mittelmark zurück, in den Schulen in Bergholz-Rehbrücke und in Saarmund wurden etwa die Vorjahreszahlen erreicht.

PNN, 29.3.07 Ordnungsamtsleiter R. Oppenkowski informiert zur erfolgreich durchgeführten Entschärfung bzw. kontrollierten Sprengung von zwei Fliegerbomben aus dem zweiten Weltkrieg am Rande des Ortsteils Rehbrücke am Großen Ravensberg, u.a. waren 10 Feuerwehrleute der Gemeinde Nuthetal an der Aktion beteiligt.

PNN, 3.4./5.4.07 M. Menning vom Verein Brandenburger Vorstadt e.V. und der Verein Wildpark e.V. geben unterschiedliche Standpunkte zur Einstellung der „Arbeitsgemeinschaft Integriertes Verkehrskonzept Potsdam-Potsdam-Mittelmark und der Stadt Potsdam“, das im Raumordnungsverfahren „Netzverknüpfung“ auch Nuthetal betreffen würde/ Stadtverwaltung hält weiter am Bau der Templiner Spange fest, u.a. um die umstrittene Innerstädtische Entlastungsstraße „ISES“ nicht bauen zu müssen.

OT BERGHOLZ-REHBRÜCKE

MAZ 10./11.3. 07 Marcel Winnig, Rehbrücker Wissenschaftler, wurde für seine Ernährungsforschung mit dem Förderpreis des Instituts Danone Ernährung für Gesundheit e.V. ausgezeichnet.

PNN, 20.3.07 Mit 130 Teilnehmern aus 18 Ländern ist zweitägige Tagung zur Nutzung von Roggen im Institut für Getreideverarbeitung zu Ende gegangen.

MAZ 22.3.07 Gemeinde räumt Hindernisse für den Bau des Autohauses am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke aus dem Weg, Baugenehmigung ist schon da.

MAZ 24./25.3.07 Neue Verkehrszählung soll an der Kreuzung am Kriegerdenkmal in Bergholz stattfinden.

PNN, 13.3./20.3./27.3./3.4.07 Sport: SV 05 Rehbrücke, Fußball-Kreisklasse, Spielberichte.

MAZ 29.3.07 Sprengung in den Ravensbergen, Am 28.3.07 wurden nahe der Waldschule zwei Bomben unschädlich gemacht.

PNN, MAZ, 29.3./7.4.07 Polizeiberichte: Älterer Mann vollzog mit echter Munition Schießübungen im Wald von Bergholz-Rehbrücke, durch Polizei wurde Anzeige erstattet/ unter den vier von Zügen erfassten und getöteten Personen in Brandenburg ist auch ein 46-Jähriger Mann am Bahnhof Rehbrücke, in allen Fällen wird von Selbstmord ausgegangen.

Gründung und Entwicklung des Tennisclub Rehbrücke

BLHA, rep. 260, Amtsgericht Potsdam, 31

Am 27. 05. 1922 erfolgt die Gründungsversammlung; als Vorsitzender wird Karl Brinkmann gewählt; im Vorstand arbeiten u.a. mit: Otto Feldmann, Dr. Vatke, Gerhard Bönicke am 20. 06. 1925 erfolgt der Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Potsdam; im Paragraphen 2 der Satzung heißt es:

„Der Zweck des Vereins ist die Pflege des Tennisspiels in Rehbrücke. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist ausgeschlossen.“

am 09. 03. 1935 wird eine neue Satzung beschlossen¹; mit dieser Änderung ist auch eine Namensänderung verbunden: „Tennismgemeinschaft“; im Paragraphen 2 heißt es:

„Der Verein bezweckt die leibliche und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübungen, insbesondere des Tennis-

*spiels.*² Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassentrennender und konfessioneller Art ab.“

am 17. 12. 1945 wird der Verein von Amts wegen – auf der Grundlage der Direktive 23 der Sowjetischen Militäradministration Deutschlands – aus dem Vereinsregister gelöscht

¹ der Reichssportbund hatte eine generelle Satzung vorgegeben, der sich alle deutschen Sportvereine anzuschließen hatten

² der kursiv gedruckte Text durfte durch den Verein selbst eingesetzt werden

Pferdediebstahl in Rehbrücke

„Märkische Volksstimme“, 24. 04. 1947

„Dem Landwirt L. aus Rehbrücke wurden gestern zwei Pferde gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und die Verfolgung der Täter mit Unterstützung eines Kraftfahrers durch den Landpolizeiposten aufgenommen. Die Diebe konnten gestellt und die Pferde dem Eigentümer zurückgegeben werden.“

Potsdam am Sonntag, 1.4.07 Zur Eröffnung des neuen Geschäfts „Body Styles“ in Rehbrück, Zum Springbruch.

MAZ 3.4.07 Sieben Straßen werden ab Juni ausgebaut.

MAZ 4.4.07 Bericht über Rotraut Rothe, ehrenamtliche Mitarbeiterin bei der Akademie 2. Lebenshälfte e.V.

PNN, 5.4.07 Landesumweltamt informiert, dass sich die Nuthe von der Trockenheit gut erholt hat, u.a. teilte H. Killat von der Burgfischerei mit, dass am Stauwehr Burgfischerei der übliche Wasserstand vorhanden ist.

Ostern 2007 Arbeiten am Panoramaweg beginnen. Für die Bänke werden Sponsoren gesucht.

Ostern 2007 46jähriger aus Wiesenburg ist am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke vom Zug überfahren worden

OT SAARMUND

PNN, 13.3./20.3./27.3./31.3./3.4.07 Sport: SG Saarmund, Fußball-Kreisliga, Spielberichte und Vorschau und SG Saarmund II, Fußball Kreisklasse-Spielberichte und Vorschau.

MAZ 13.3.07 Informationsabend über Funktionsweise und Geschichte der Saarmunder Kirchenorgel

MAZ 15.3.07 Ein in Potsdam gestohlener Pkw Golf stand auf dem Parkplatz der Kita in Saarmund.

MAZ 17./18.3.07 Restaurierung der Saarmunder Orgel muss im Schutzanzug erfolgen wegen der Behandlung mit Holzschutzmittel.

MAZ 17./18.3.07 Interview mit Almut Gaedt über Orgelrenovierung

MAZ 2.4.07 Pilgerherberge soll am Jakobsweg entstehen. Jugendliche aus fünf Ländern helfen beim Umbau des alten Waschhauses.

OT NUDOW

PNN, MAZ, 22.3.07 Polizeibericht: Versuchter Diebstahl eines Navigationsgeräts von auf der Dorfstraße abgestelltem Pkw.

STAHSNDORF

MAZ 31.3./1.4.07 Dokumentation zum 130. Geburtstag von Louis Meyer, dem Schöpfer des Südwestkirchhofs.

ab/rs

Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus

IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK

Tel.: 033200/80 120
Fax: 033200/80 128
ISDN-Datentransfer:
(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck
Weiterverarbeitung · Serviceleistungen
14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2



Aus unserer Nachbarschaft

Dieses Mal: Ganz viel Schulisches

Mit Ausschnitten aus Federzeichnungen Daniel Federzeichnungs Daniel Fedzolds, auf denen Bauern bei ihrer Arbeit im Jahr 1675 dargestellt sind, wird der geschichtliche Rückblick auf die Entstehung Michendorfs dieses Mal illustriert. Fast ein Gegenwartskünstler dagegen war der Michendorfer Maler Helmut Unger (1899–1989). Sein Blick vom Wolkenberg in Aquarell stammt aus den 30er Jahren.



Blick vom Wolkenberg

Zum Stichwort „Wolkenberg“ passt das Michendorfer Gymnasium mit diesem Namen das auf insgesamt vier Seiten über dortige Aktivitäten berichtet. Und diese sind ungeheuer vielseitig. So liest man: Im Rahmen des evangelischen Religionsunterrichts wird „Diakonisch-soziales Lernen“ angeboten. Hierbei erlebte die Klasse 10c ein Diakonisches Wochenende im Spandauer Johannisstift, das, so erfährt der Leser, für beide Seiten, die Schüler wie die Senioren, äußerst fruchtbar war.

Weiter erfährt der interessierte Leser von einem offensichtlich sehr erfolgreichen Rhetorikseminar, welches für Schüler des Leistungskurses Politische Bildung der Klasse 12 des Wolkenberg-Gymnasiums von ihrer Leistungskursleiterin *Frau Müller* organisiert worden war. Besonders gelobt wurden die technischen Möglichkeiten in der Heimvolkshochschule Neuseddin und die liebevolle Betreuung durch das Team der Schule.

Nächstes Thema ist die Teilnahme von Schülern der Wettkampfkategorie „G“ (1. bis 4. Klasse) an den in Lübbenau stattfindenden Schulschachmeisterschaften. Die vier Teilnehmer des Wolkenberg-Gymnasiums *Mirko Eichstädt, John Härte, Johannes Huber* und *Tom Saalach* erkämpften sich in ihrer Altersklasse den zweiten Platz und fanden mit ihrer Leistung große Beachtung.

Vor Schülern der 11. und 12. Klasse des Wolkenberg-Gymnasiums las unter dem Motto „Es war spannend, gegen die DDR zu leben“, der Schriftsteller *Lutz Rathenow* aus seinen Werken vor und sprach über sein Leben in der DDR. Doch es wird in Michendorf nicht nur fürs Leben gelernt, um Siege gekämpft, mit ihren Dichtern gelauscht und diskutiert, sondern auch gefeiert. So am 16. März beim Schulball. Nach dem formalen Festakt zum Ende der Aus- und Umbauphase am 26. Januar war der Ball nun das gesellschaftliche Ereignis und die fröhliche Feier zur Einweihung einer bestausgestatteten „höheren Lehranstalt“.

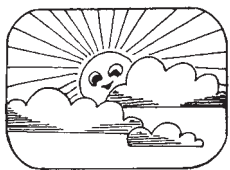
Besonders aufschlussreich fand ich eine Tabelle über die Herkunft der insgesamt 644 Schüler des Wolkenberg-Gymnasiums im 3600-Seelen-Ort Michendorf. Aus Michendorf selbst kommen 119, weitere 130 Schülerinnen und Schüler aus der (Groß-)Gemeinde MICHENDORF, d. h. aus den fünf weiteren Ortsteilen. Das sind mit 249 nur gut ein Drittel aller Schüler. Alle übrigen kommen aus den Ortsteilen von Beelitz, aus Berlin! (einer), Borkheide, Borkwalde, Potsdam, Nuthe-Urstromtal, den Ortsteilen von Schwielowsee, z. B. Caputh und Neuseddin jeweils über 40 und einzelne junge Leute aus Stahnsdorf, Trebbin und Werder.

Besonders interessant ist, dass insgesamt 89 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums aus Nuthetal kommen: Bergholz-Rehbrücke 32, Nudow 17, Philippsthal 2, Saarmund 36, Tremsdorf 2. Durch diese Zahlen wird der Leserbrief von Klaus-P. Anders im N-B 4/07 Seite wirkungsvoll untermauert.

Was gab es sonst noch im 36-Seiten-Heft des „Märkscher Bogen“ April?

- Erstens: 600-Euro-Spende für die Tschernobyl-Kinder
- Zweitens: Die Minis (Nachwuchsmannschaften) des SG Michendorf beim Fußballbundesligaspiel des 1. FFC Turbine Potsdam
- Drittens: Senioren-Frühlingsfest und -tanz in Michendorf
- Viertens: Gründungsveranstaltung des Jugendparlaments MICHENDORF.
- Fünftens: Bilder aus (und über) Wilhelmshorst
- Sechstens: Klassentreffen nach 30 Jahren in Michendorf
- Siebentens: Knochenmarkspender für *Ricardo* gefunden

-the



Ein bisschen Schnee zum Abschied vom Nicht-Winter

Heute ist (erst) der 3. April, bedingt durch Ostern sollen die Texte etwas früher vorliegen. Waren es am 8. März nur die Tuffs in Gelb und Blau der Krokusse und wenige rote Tupfer früher Tulpen, so bietet sich mir jetzt eine Farbogie in unserem kleinen Reihenhaushausgarten (5 Meter-Breite). Nachdem ich im vergangenen Herbst stunden-, tage-, ja wochenlang auf den Knien gehockt und viele hundert Blumenzwiebeln nach Höhe und Farbe sowie Blühzeit geordnet in den Boden gebracht hatte, werden wir nun aufs Herrlichste belohnt.

Narzissen in allen Größen (zwischen 15 und 60 cm hoch) und Farbschattierungen von Weiß über Creme, Zartgelb bis Dunkeldottergelb, die letzten roten **Frühlitupfen**, die ersten **Mittelfrühen** in Gelbrot, Rot, Weißgelb, dazwischen das saftige Grün der späteren Tulpen und Lauche. Zu dem Honigduft der Narzissen und Osterglocken mischt sich das dicke Parfüm der voll erblühten Hyazinthen.

Seit Tagen sitzen wir unter einer blühenden **Forsythie**, eine weitere leuchtet vom Gartenende. Bis gestern war es bei kühlem Wind in der Sonne richtig warm (bis fast 20 Grad Schattentemperatur). Dass wir den Geburtstag eines Familienmitglieds am 31.3. mit Kaffee auf der Terrasse feiern konnten, kam bisher nur äußerst selten vor. Dabei hatten wir, wie Sie sich wohl noch erinnern, am 21. März, dem kalendrischen Frühlingsbeginn, noch reichlich nassen Schnee. Soviel, dass in der Nacht erneut zahlreiche Kiefernäste und Kronenteile unter der Lust abbrachen.

Alles, was bis dahin blühte (das winterliche Wetter hielt noch zwei Tage an), hat den Kälteeinbruch gut

überstanden. Die sonst so oft erfrorenen frühen rosa/zartlila *Rhododendron praecox* blühten ohne Schäden zum Monatsende März ab. Jetzt, fünf Tage vor Ostern, sind die Osterglocken und anderen Narzissen bereits auf oder über dem Höhepunkt; die, die bereits am 8.3. begonnen haben, sind abgeblüht. Die oben erwähnten fast 20 Grad der Tage um den Monatswechsel März/April haben alles sehr beschleunigt (dem Gartenfreund geht es allerdings immer viel zu schnell), und gestern, am 2.4., sah ich die erste **zart belaubte Birke** und eine ganze Allee **blühender Ahornbäume**.

Auffallend fand ich an einigen der zurückliegenden Tage die wunderbare klare und selten trockene Luft. Das Bild einer in Farbe schwelgender Natur war dabei von gestochener Schärfe und besonderer Brillanz. Ich hoffe, Sie können meine Begeisterung nachvollziehen und haben ähnliche Beobachtungen gemacht.

Es gibt auch kleine, feine Dinge zu beobachten. So z.B. im Botanischen und wenigen besonderen Privatgärten, Leberblümchen, die es in ganz vielen Sorten und Farbschattierungen gibt. Leise Erlebnisse und Freuden, wenn man wieder etwas entdeckt hat.

Darüber, dass gleichzeitig die Spatzen und Amseln die schönsten unserer Primeln massakrieren, muss man als Naturliebhaber großzügig hinwegsehen und das Positive umso mehr genießen.

Apropos Vögel: Erste Weißstörche in Brandenburg am 1.3., drei Wochen später am 21.3. kam der erste Schwarzstorch.

Der März in Zahlen: Ein Plus an Sonne, Wärme und Niederschlag ge-

genüber dem langjährigen Durchschnitt. 3,7 Grad über dem dreißigjährigen Mittelwert des Monats von 4,2 Grad, wärmster Tag der 13., tiefster Wert mit Minustemperaturen der 20. morgens, die Zahl der Sonnenstunden lag über 160, das war ein Mehr um 40 % in einige Teilen Brandenburgs. Windigster Tag war der 18. März.

Interessant ist ein Blick zurück auf die drei Vorjahre, in denen es noch reichlich Frosttage (Temperaturminus in 24 Stunden unter 0 Grad) im März und sogar Eistage (Tagestemperatur unter 0 Grad) gab.

2004: 11 Frosttage, trotzdem 1,2 Grad wärmer als der langjährige Durchschnitt, wärmster Tag 17.3. mit gut 20 Grad, 122 Sonnenstunden.

2005: 17 Frosttage, 0,6 Grad über dem langjährigen Monatsdurchschnitt von 4,2 Grad, wärmster Tag 16.03. mit 18,1 Grad, 123 Sonnenstunden.

2006: 24 Frosttage, 3 Eistage, daher Monatsdurchschnitt nur 2,5 Grad (1,7 weniger als das langjährige Mittel), 97 Sonnenstunden und richtigen Schnee.

2007: Ca. 3 Frosttage, 0 Eistage, Monatsdurchschnitt 7,9 Grad = 3,7 mehr als das langjährige Mittel, 160 Sonnenstunden.

Rolf-D. Bathe



Zarte lila Blüten, *Rhododendron praecox*, dieses Jahr ohne Frostschäden.

Foto: Bathe

Gärten der Welt laden ein

Welche Großstadt hat Ähnliches zu bieten: zwei Zoos, zwei große, bestens gepflegte Landschaftsparks und einen weltberühmten Botanischen Garten.

Könnte der eine und ältere Erholungspark, der „Britzer Garten“, im Jahr 2005 seinen 20. Geburtstag feiern, ist nun der in Marzahn an der Reihe. Entstanden im Jahr des Stadtjubiläums, als noch die Mauer Berlin zerteilte, hat sich der „Erholungspark Marzahn“ durch seine „Gärten der Welt“ sehr individuell und abwechslungsreich weiterentwickelt.

Und noch ist kein Ende abzusehen. Gerade erhielt der Chinesische Garten (größter in Europa) eine Ergänzung durch einen Original-Wandelgang. 60 Meter lang, 51 verzierte Säulen aus Nadelholz und ein Dach

aus gebrannten Tonziegeln überquert der „Korridor“ den See am chinesischen Teehaus.

Im Sommer wird eine weitere Spezialität für das Publikum eröffnet, der „Hecken-Irrgarten“ nach dem Vorbild von Hampton Court Palace, England.

In die großzügige Landschaft zu Füßen der Marzahner Hochhäuser (von denen man nur wenig sieht), sind weitere Beispiele asiatischer, nämlich koreanischer, japanischer und indonesischer (Bali) Gartenkunst eingebettet. Hinzu kommt noch mit ein wenig Flair von 1000 und einer Nacht, der orientalischen Gärten.

Der runde Geburtstag des Erholungsparks Marzahn wird mit vielfältigem Musikprogramm und Folklore am

12. und 13. Mai gefeiert. Am 12. ist bis 24 Uhr geöffnet, um 22.30 Uhr gibt es ein großes Höhenfeuerwerk.

Geöffnet ist an allen anderen Tagen von 9.00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit, Kassenöffnung zwischen April und September bis 20.00 Uhr. Die Tageskarte für den Marzahner sowie Britzer Garten freundliche 2,- Euro, nur zur Tulipan-Sonderausstellung im Mai 3,- Euro. Der Naturpark Schöneberger Südgelände kostet sogar nur 1,- Euro.

Die Jahreskarte zu 20,- Euro gilt für alle drei Gärten, und wie üblich gibt es Ermäßigungen für Gruppen, Kinder ab 5 und Schwerbeschädigte.

Bitte beachten: Die zwei Asiaten, japanischer und koreanischer Garten sowie der orientalische sind Montag bis Freitag **erst ab 12.00 Uhr geöffnet**.

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Rufnummer: 030/700906-699 und der Internetadresse: www.gaerten-der-welt.de. **-the**



Vor dem Eingang in den koreanischen Garten mit sehr typischen Dachkonstruktionen.



Asiatische Besucher posieren fürs Foto vor grimmigen Holzfiguren. Fotos (2): Bathe

„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“

Bastian Sick auf Reisen

Wurden die Fahrzeuge durchgewinkt oder durchgewunken? Heißt es ausgeschaltet oder ausgeschalten? Wie heißen die Bewohner des Iraks? Sehen wir uns zu Ostern/an Ostern oder Ostern wieder?

Auf unterhaltsame Weise bringt Bastian Sick interes-

sierten Internetnutzern (Spiegel-Online seit 2003) und Lesern (erstes Buch 2004, zweites 2005, drittes 2006) die Antworten auf diese und viele andere Fragen bei. Seine Texte sind Balsam für die geschundenen Seelen derer, die sich täglich über fehlende Bindestriche, fal-

sche Apostrophe und anderes ärgern.

Nachdem die vielen Anfragen nach Lesungen nicht mehr zu bewältigen waren, entstand die Idee zu einer Tournee-Produktion – Lesung, Deutschstunde und fröhliche Show in einem. Diese ist nun seit Oktober in Deutschland unterwegs.

7./8. 6. Schillertheater, Bismarckstraße, Nähe U-Bahnhof Ernst-Reuter-Platz; Karten über die üblichen Vorverkaufsstellen

Sabine Wenzel

„Die Katze auf dem heißen Blechdach“ an der Schaubühne

Tennessee Williams' Drama von 1944 hat die Lüge und Heuchelei innerhalb der Familie zum Thema. Die Familie ist daran krank geworden, alle seelisch, der Vater auch körperlich. An Big Daddys Geburtstag wissen alle außer ihm, dass er bald am Krebs sterben wird. Der ältere Sohn hat mit seiner Frau fünf Kinder, das sechste ist unterwegs. Sie hoffen auf das Erbe. Der jüngere Sohn Brick und seine Frau sind bisher kinderlos. Brick ist nach dem Tod seines besten Freundes Skipper zum Alkoholiker geworden. Die Homosexualität, den dunklen Kern der Tragödie, weist er vehement von sich. In der Nacht geraten Big Daddy und Brick dann erstmals richtig aneinander, die Konflikte brechen auf.

Es ist der Abend von Josef Bierbichler als Big Daddy – anarchisch, grantelnd, seinen Sohn vor Liebe schier zerquetschend.

Jule Böwe (Margaret) und Mark Waschke (Brick) sind trotz ihrer Nähe irgendwie gelangweilt und überdrüssig. Und am Ende wirft das „Zuchtschaf“ Mae dann doch eine Torte.

Schaubühne, Berlin Kurfürstendamm 153, Termine und Karten 030/890032

-zel

„Mondlicht und Magnolien“ im Berliner Renaissance-Theater

Die Komödie von Ron Hutchinson (angeregt durch die Erinnerungen des Drehbuchautors Ben Hecht) spielt im Büro des Filmproduzenten David O. Selznick (Jürgen Tarrach) in Hollywood 1939. Die Dreharbeiten zu „Vom Winde verweht“ sind gestoppt, der Regisseur entlassen, das Drehbuch im Müllimer.

Um schnell ein neues Drehbuch zu bekommen, engagiert der Produzent den Autor Ben Hecht (Boris Aljinović) und den Regisseur Victor Fleming (Guntbert Warns) und sperrt sich mit ihnen fünf Tage lang ein. Da Ben Hecht von den 1037 Seiten von Margaret Mitchells Buch nur die erste kennt, spielen Produzent und Regisseur ihm die Handlung vor – und das Drehbuch entsteht. Für Bananen und Erdnüsse sorgt die Sekretärin (Barbara Kowa). Die „Chuzpe, auf der Bühne zwei Stunden lang einen Film zu erzählen“, hat Regisseurin Tina Engel an dem Stück gereizt. Buch, Film und Bühne verschmelzen. Der ganze Irrsinn, der sich dort abspielt, ist eine Liebeserklärung an das wahnsinnige Filmemachen: „Nur im Film können Tote wieder auferstehen. Kennt Ihr eine andere Möglichkeit, ewig zu leben?“

Renaissance-Theater, Hardenbergstr. 6, S-Bahnhof Zoo, U-Bahnhof Ernst-Reuter-Platz, Tel. 030/3124202

SW

Paul Gerhardt

Der Dichter der Kirchenlieder feiert 400. Geburtstag

Paul Gerhardt wurde 1607 in Gräfenhainichen geboren. Schon früh, mit 14 Jahren, war er Vollwaise geworden. Jedoch reichte das elterliche Vermögen, um ihm den Besuch der angesehenen Fürstenschule in Grimma zu ermöglichen. Danach studierte er Theologie in Wittenberg.

1643 in Berlin, wohin er gezogen war, lernte Johann Crüger, der führende Kirchenmusiker der Stadt, sein dichterisches Talent kennen und veröffentlichte seine Verse und Lieder, die bald über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt wurden

Mittenwalde

In Mittenwalde, wo Gerhardt 1651 eine Pfarrstelle übernahm, entstand „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, sein bis heute volkstümlichstes Lied. Vor allem aber ist Gerhardt dafür bekannt, wie er persönliches Leid thematisiert und verarbeitet. Spät, mit 48 Jahren, hatte er geheiratet. Seine Ehefrau Anna brachte fünf Kinder zur Welt. Nur ein Sohn blieb am Leben, die anderen starben alle sehr früh.

Berlin

An der Berliner Hauptkirche St. Nikolai wurde Paul Gerhardt 1657 leitender Pfarrer. Das führte zu politisch-religiösen Auseinandersetzungen, da die meisten Preußen lutherisch waren, der Kurfürst und seine Familie hingegen reformiert.

Mit einem Edikt wollte der große Kurfürst Toleranz erzwingen. Pfarrer, die das Edikt nicht unterzeichnen wollten, sollten entlassen werden. Während die meisten Pfarrer unterzeichneten, blieben einige – auch Gerhardt – hart. Zur Toleranz sagten sie ja, zur Preisgabe der eigenen Identität nein. 1668 verlor Paul Gerhardt sein Amt an der Nikolaikirche, obwohl sich viele Berliner für ihn eingesetzt hatten. Kurz darauf starb seine Ehefrau Anna nach 13 Jahren Ehe mit 45 Jahren.

Lübben

1669 wechselte Gerhardt als Pfarrer nach Lübben. Das Städtchen im Spreewald gehörte damals zum Ter-

ritorium des streng lutherischen Herzogs Christian I. von Sachsen-Merseburg. Hier galt das Edikt des Kurfürsten nicht. Als Dichter war der alternde Paul Gerhardt in Lübben nicht mehr produktiv. Mit mehr als 120 geistlichen Liedern, allesamt vertont und herausgegeben von Kantor Crüger und dessen Berliner Nachfolger Johann Ebeling, war Gerhardts Werk vollendet. In Lübben aber blieb er als Pfarrer und Seelsorger beliebt. Am 27. Mai 1676 starb Paul Gerhardt, fast siebenzig Jahre alt.

Bedeutung

Deutschland vor 350 Jahren: Der Dreißigjährige Krieg ist gerade erst zu Ende. Das Land liegt in Trümmern, ganze Landstriche sind entvölkert und verwüstet. Die Überlebenden werden von Hunger und Not geplagt. Epidemien und Seuchen rafften weiterhin Tausende Menschen hin. Marodierende Banden ziehen umher und verbreiten Angst und Schrecken. Versprengte Reste jener Söldnerheere, die Mitteleuropa in ein riesiges Schlachtfeld verwandelt hatten. Da erscheint im Jahre 1653 ein Gedicht des Pfarrers Paul Gerhardt aus Mittenwalde bei Berlin: *Geh aus, mein Herz, / und suche Freud / In dieser lieben Sommerzeit / An deines Gottes Gaben; / Schau an der schönen Gärten Zier / Und siehe, wie sie mir und dir / Sich ausgeschmücket haben.*

Zeilen eines weltfremden Traumtänzers oder blanker Zynismus? Schöpferlob in Zeiten der Apokalypse nach dem Motto „Hurra, wir leben noch“? Oder tatsächlich Trost für geschundene Seelen, Trotz gegen jede Resignation? Die Hoffnung, dass doch noch alles gut wird? *Ach, denk ich, bist du hier so schön / Und lässt du uns so lieblich gehn / Auf dieser armen Erden, / Was will doch wohl nach dieser Welt / Dort in dem reichen Himmelszelt / Und güldnen Schlosse werden!* Hoffnung auf einen Gott, der den Menschen zwar kein irdisches Leid erspart, sie aber letztlich erlöst – das ist der Glauben, in dem Paul Gerhardt gegen die Depression anschreibt. Der Dichter, dessen 400. Geburtstags die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) im



Repro: MAZ

Jahr 2007 gedenkt, hat dem Leid und der Sehnsucht seiner Zeitgenossen in einer Weise Ausdruck gegeben, die ihn überdauert hat.

(Quelle: www.paul-gerhardt-jahr.de)

Reinhard Mawick
Gekürzt von A.Böhm

Tagesfahrt für das Wochenende

Zu den schönsten Kirchen in der Mark Brandenburg

Fortsetzung „Brandenburgische Dorfkirchen laden ein“ von Rüdiger Beyer, DN-B 4/07, S. 7

Alexanderdorf: „Klosterkirche St. Gertrud“

Landkreis Teltow-Fläming

Einziges Benediktinerinnen-Kloster in den östlichen Bundesländern, Kirche in ehemaliger Gutsscheune, Klösterliches Stundengebet. Täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Zielort: Alexanderdorf: Über Trebbin in Richtung Luckenwalde – auf der B 101.

Alt Töplitz: „Dorfkirche“

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Hier befindet sich ein Saalbau von 1685 und ein sehenswerter neuer Flügelaltar. Täglich geöffnet von 8.00 bis 18.00 Uhr (sonst nach Vereinbarung mit dem Pfarramt, An der Havel 67, Tel.-Nr. (0333202) 60207.

Beelitz: „Stadtpfarrkirche“ St. Marun/St. Nikolai

Landkreis Potsdam-Mittelmark

1247 erstmals erwähnt, ursprünglich romanische Pfeilerbasilika; durch die Wunderblutverehrung ab 1247 wurde es ein Wallfahrtsort, um 1400 zur dreischiffi-

gen Basilika umgebaut. Von April bis September „Offene Kirche“ – es werden verschiedene Konzerte angeboten. Genaueres im Pfarramt am Kirchplatz 1. Telefonisch erreichbar (033204) 423 52

Paretz: „Dorfkirche“

Landkreis Havelland

Vermutlich älteste Dorfkirche der Neugotik in der Mark Brandenburg. Von April bis September täglich von 9.00 bis 20.00 Uhr und von Oktober bis März täglich von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Anmeldungen für Gruppen mit Führung bei Familie Keil, Am Parkring 3d. Telefon (033233) 80427 oder Verein Historisches Paretz, Telefon (033233) 80747.

Golm: „Kaiser-Friedrich-Kirche“

Potsdam - Golm

Neugotischer Bau von 1883; es ist eine Stiftungskirche von Friedrich III. und der Königin Victoria (genannt wurde sie im Volksmund „Vicki“). Sie kam aus Großbritannien. Dazu gehören Wandgemälde von Knille. Hier befindet sich eine Gesell-Orgel. Anmeldung und Schlüssel erhalten Sie bei Friedrich Wilhelm Kiener, in der Geiselbergstr. 4, Telefon (0331)

500685 oder bei Frau Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben in der Geiselbergstr. 4, Telefon (0331) 2012909. Führungen mit Orgelpräsentation nach Absprachen am Samstag und Sonntag in der Zeit von 14.30 bis 17.30 Uhr – „Cafe auf der Kaiserterrasse“.

Groß Glienicke: „Dorfkirche“

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Hier befindet sich ein verputzter Feldsteinbau aus der Mitte des 14. Jahrhunderts – eine barocke Ausstattung mit Epitaphen der Familie von Ribbeck. Beschrieben wurde diese wundervolle Dorfkirche schon von Fontane in seinen Wanderungen durch das Havelland. Von Mai bis Oktober an jedem Samstag von 16.00 bis 18.00 Uhr offen. Den Schlüssel erhalten Sie bei Frau Pfr. Dr. Schmidt in der Bergstraße 13, Telefon (033201) 31247.

Klein Glienicke: „Kapelle“

Potsdam

Neugotischer Backsteinbau von 1881 erbaut und von Persius errichtet. Veranstaltungsinformationen und Anmeldungen von Führungen über Telefon (0331) 20 57 94. Jeden ersten Sonntag im Monat findet um 16.00 Uhr ein Konzert statt (Der Eintritt ist frei!) und an jedem dritten Sonntag im Monat findet um 16.00 Uhr ein „Klingender Gottesdienst“ statt.

Weitere Ziele stellen wir Ihnen in unserer nächsten Ausgabe vor.

Die Redaktion

Tipps

AKADEMIE

2. Lebenshälfte im Land Brandenburg Dienstagstreff

Bergholz-Rehrücke
Andersenweg 43
Tel/Fax: 033200-55621
www.aka-br@lebenshaelfte.de

Di., d. 08.05.07, 10.00 Uhr

Wie gut ist das Wasser, das wir trinken? Ein Bericht in Wort und Bild über Erstaunliches und Nützliches, Altes und Neues von unserem wichtigsten Nahrungsmittel. Darüber sowie über viel Interessantes aus ihrer Tätigkeit im Institut für Chemie an der Universität Potsdam informiert Prof. Dr. Gabriele Mederow, Nuthetal

Do., 10.05.07, Universität Golm, Max-Planck-Institut
Die Gentechnik – Segen oder Schaden für das Land Brandenburg? Mit versch. Veranstaltungen vor Ort und Besichtigung der Freianlagen (weitere Informationen und Anmeldungen unter Tel. 55621)

Sa., 12.05.07 Alte Schule Bergholz, 8.00 Uhr

Das Frühlingskonzert der Vogelstimmen. Eine naturkundliche Führung für Jung und Alt mit der Biologin Dr. Edelgard Sachs, Nuthetal

Di., 15.05.07, 10.00 Uhr

Der Jahrtausendturn in Magdeburg. Wir begegnen Forschern und Erfindern, die in den zurückliegenden 6000 Jahren die Welt verändert haben. Eine interaktive, bildreiche Zeitreise – zugleich auch Vorbereitung auf die Bildungsfahrt am 12.06. – präsentiert von Dr. Klaus Liebers, Nuthetal

Di., 22.05.07, 10.00 Uhr

Pflanzenschutz im Kleingarten. Wir erfahren viel über die wichtigsten Schaderreger mit ihren Schadbildern sowie über effektive Bekämpfungsmöglichkeiten in einer Bildpräsentation - durch Dr. Edelgard Sachs

Di., 29.05.07, 10.00 Uhr

Auf dem Weg zur Arche Noah. Es berichtet mit moderner Bildtechnik über ihr Reiseabenteuer durch Ostanatolien zum Berg Ararat und die Begegnungen mit den dort lebenden Menschen: Ute Taubert, Nuthetal

Weitere Veranstaltungen

Verschiedene Sprachlehrgänge in Englisch, Französisch und Spanisch. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. In kostenlosen Probestunden können Sie ihren Wissensstand testen und sich so „Ihren“ Kurs aussuchen! Rufen Sie uns an, wir informieren sie ausführlich (033200-55621)

CAPUTHER MUSIKEN

Samstag, 5. Mai, 17 Uhr

Kirche Caputh: **Jugend musiziert – Preisträgerkonzert.** Eintritt frei. Veranstalter: Förderverein Caputher Musiken. Info: www.caputher-musiken.de. Tel. 033209/209 06



Naturpark Nuthe-Nieplitz: Veranstaltungs- termine Mai 2007

Samstag, 5. Mai

Schauplatz Flachwasser. Vogelkundliche Wanderung entlang der Stangenhagener Flachseen, Treff: Stangenhagen, Parkplatz Dorfaue um 7.30 Uhr, Dauer: ca. 2 Std., Spende erbeten. Telefonische Anmeldung erforderlich: (033732) 50 631 bzw. 50 612

Samstag, 5. Mai & Sonntag, 6. Mai

Tag des offenen Ateliers. Eine Auswahl von Angeboten im Naturpark Nuthe-Nieplitz mit Kombi-Tipps für ein Tagesprogramm Kunst & Natur. Werkstatt in der Schmiede - Metall-, Keramik- und Kunstschmiede Andrea und Michael Soika, Zauchwitzer Str. 35, 14552 Michendorf OT Stücken. Tel. (033204) 42 455 www.kunstschmiede-soika.de. Schauschmieden und Keramik zum Selbermachen, dazu Kaffee, Kuchen und Rotwein. Infos unter: <http://www.foerdereverein-nuthe-nieplitz.de/lfv/index-lfv.htm>

Malerei, Keramik, Holzgestaltung Werner Paul Puschmann, Alleestraße 6, 14558 Nuthetal OT Saarmund, Tel. (033200) 85891

José Nuevo und Gerlinde Schuchmann – Atelier. Schäper Straße 5, 1457 Beelitz OT Salzbrunn, Tel.: (033204) 60 654

Sonntag, 6. Mai

Festveranstaltung „6 Jahre Kulturzentrum Kähnsdorf“. Treff: Kulturscheune & Heimatstube Kähnsdorf, Dorfstraße 15, Telefonische Auskunft: (033205) 64104

Freitag, 11. Mai

Orgelkonzert zur Eröffnung des Blankenseer Musiksommers
Kirchenzentrum Waldfrieden in der Saison 14-tägig freitags um 19.30 Uhr Chorkonzerte, Orgelkonzerte und „Orgel plus...“-Konzerte mit zusätzlichen Instrumenten.
Weitere Termine: 26. Mai – 8. Juni – 22. Juni – 6. Juli – 20. Juli – 3. August – 18. August (Sa) – 31. August – 14. September. Programm unter: www.blankenseer-musiksommer.de. Telefonische Auskunft und Kartenbestellung: (033731) 15 500

Samstag, 12. Mai

In der Eiszeit geboren – Die Glauer Berge. Erlebniswanderung zur Landschaftsgeschichte. Spannende Zeitreise an einem imposanten Ort mit märchenhaften Wäldern, erstaunlichen Steigungen und faszinierenden Ausblicken. Treff: Parkplatz in Blankensee um 11 Uhr. Dauer: ca. 3,5 Stunden auf ca. 6 km. 5 Euro p.P., Anmeldung: Tel.: (0178) 180 51 43. Achtung: Die Wanderung in den Glauer Bergen verläuft streckenweise über größere Steigungen und schwierige Wegeverhältnisse. Für die Teilnahme ist deshalb eine gute körperliche Kondition notwendig. Diese Veranstaltung kann für Gruppen nach Vereinbarung wiederholt werden. Absprache mindestens drei Tage vorher. Weitere Informationen: www.findling-tours.de

Samstag, 19. Mai

Zwischen Moortümpeln und Pfeifengraswiesen. Botanische Wanderung um das NSG „Rauhies Luch“. Treff: Ruhlsdorf (Gem. Nuthe-Urstromtal) am Gasthof „Zur Linde“ um 14 Uhr, Dauer: ca. 4

Stunden, Spende erbeten, Telefonische Auskunft und Anmeldung: (033748) 13 573

Sonntag, 20. Mai

Spargel-Schaukochen – Tipps und Ideen zum Nachkochen. Veranstalter: Spargelhof Syring, Zauchwitz. Telefonische Auskunft: (033204) 41 990

Mittwoch, 23. Mai

Ökologische Landwirtschaft – Ein Versuch wert!? Kremser-Führung im ökologischen Landwirtschaftsbetrieb Erhard Thäle. Treff: Ahrensdorf bei Ludwigsfelde, Hauptstraße 13 um 10 Uhr. Die Führung per Pferdeokutsche ist auf 20 Personen begrenzt. Anmeldung erforderlich bis Montag, den 21. Mai unter (033732) 50 615

Freitag, 25. Mai

Öffentliche Führung im Heizkraftwerk Beelitz-Heilstätten. Telefonische Auskunft: (033204) 34 703

Pfingstsonntag, 27. Mai

Reiterfest in Salzbrunn. Telefonische Auskunft: (033204) 39 153

Pfingstmontag, 28. Mai

Deutscher Mühltage. z.B. im Naturpark Nuthe-Nieplitz:
Gottsdorfer Obermühle, Am Pfefferfließ, Telefonische Auskunft: (033732) 40 314 www.obermuehle-gottsdorf.de
Bockwindmühle Beelitz. Musikalischer Frühlingschoppen und Konzert an der Mühle

Muttertagspräsentate selber gestalten

Für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahre:

Do, 10.05., 15.00 bis 17.00 Uhr Kreatives
zum Muttertag

Fr, 11.05., 14.30 bis 16.30 Uhr Kreatives
zum Muttertag

im Club in der Schlüterstr.46 in Bergholz-Rehrücke
Anmeldungen bitte bis 7.5. unter Tel. 033200/82750



1. bis 13. Mai: **Frühlingspecial**

Mai – Juli: **Themenwelt Wasser**

Anschrift: Exploratorium Potsdam, Wetzlarer Straße 46, 14482 Potsdam (Nähe Bhf. Medienstadt).
Info-Telefon: 0331/ 877 36 28

Kammerorchester Unter den Linden

**Familienkonzerte 2007
mit Andreas Peer Kähler
im Rudolf-Steiner-Haus Berlin-Dahlem,
Bernadottestraße 90/92**

Sonntag, 13. Mai, 15.00 Uhr

Das Zaubrerflöten. Leitung: Andreas Peer Kähler; Altersempfehlung 6 Jahre. Eintritt: Kinder bis einschl. 11 Jahre 6 Euro, Erwachsene 10 Euro/erm. 8 Euro. Kartenreservierung: Tel. 030/36 75 14 88/ famiDa@gmx.de

Termine und Kurzinformationen



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
Pfarrerin Barbara Luchmann-Sprechzeit donnerstags
16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

- Gottesdienste in der Bergholzer Kirche
So 06.05.07 11.00 Uhr Gottesdienst
So 13.05.07 11.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Do 17.05.07 11.00 Uhr Regionaler Gottesdienst
zu Himmelfahrt mit
anschl. Picknick
So 20.05.07 11.00 Uhr Gottesdienst mit
Kindergottesdienst
So 27.05.07 11.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
am Pfingstsonntag mit
Taufe, Konfirmation und
Bläserchor
Mo 28.05.07 11.00 Uhr Gottesdienst am
Pfingstmontag

Frauenachmittag:

Mittwoch, 02.05.07 um 15.00 Uhr im Gemeindehaus

Gesprächsabend:

Donnerstag, 17.05.07 Himmelfahrt s. Gottesdienst

Elternrunde:

Mittwoch, 30.05.07 um 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Musik in der Bergholzer Kirche

Samstag, 12. Mai 2007 um 17.00 Uhr „Frühlingskonzert“ Für Gitarren, Flöten und zum Mitsingen. Gruppe „Saitenwind“, Berlin.

Bürgersprechstunde beim Landtags- abgeordneten Dr. Jens Klocks in

Dr. Jens Klocks in lädt am 8. Mai 2007 von 18 bis 20 Uhr zu einer Bürgersprechstunde in sein Teltower Bürgerbüro, Potsdamer Straße 10 Haus 063, ein.

Sprechstunde der Fraktion Linkspartei.PDS

In der Gemeindevertretung Nuthetal wird am **23. Mai 2007 ab 15.00 Uhr** im Bürgerservice des Gemeindeamtes Nuthetal eine Sprechstunde durchgeführt.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren. Apothekendienst unter www.apotheke-am-rehgraben.de oder Aushang an beiden Apotheken.



Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

- 6.5.07 11.00 Uhr Goldene Konfirmation mit Gästen
aus Holland, Saarmund (K)
20.5.07 9.30 Uhr Tremisdorf
27.5.07 9.30 Uhr Philippsthal
10.30 Uhr Saarmund, Taufgottesdienst
17.5. Himmelfahrt, auch in diesem Jahr wird es einen
Ausflug geben. Genauere Informationen werden noch
auf Aushängen bekannt gegeben!!!
20.5. 18.00 Uhr Saxophonkonzert in Philippsthal mit
Andreas Kaufmann
30.5. 8.00 Uhr Ausflug in den Spreewald, „Auf den
Spuren von Paul Gerhardt“, Anmeldungen bitte im
Gemeindebüro.

Eilt! Eilt! Eilt!

Für die Zeit vom 14. Juli bis zum 29. Juli suchen wir dringend Ferienfamilien, die je zwei Kindern aus Gornow/Weißrussland fröhliche Ferientage gestalten wollen. Die Kinder reisen am 8. Juli an, sind eine Woche in der Heimvolkshochschule Seddin und gehen dann in die Familien. Für die Familienzeit gibt es ein reichhaltiges Angebot von Veranstaltungen, die mit der ganzen Familie genutzt werden können. Sechzehn Jahre Erfahrung haben uns gezeigt, dass Russischkenntnisse nicht zwingend notwendig sind. Mit Fröhlichkeit, Händen und Füßen und einem Wörterbuch kann man garantiert einen „Abenteuerurlaub“ erleben.

Lotte Menzel

Aktion Tschernobyl-Kinder e.V.

Tel.: 033205-62211

lotte.menzel@wilhelmshorst-tschernobylkinder.de



Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Wegen Renovierungsarbeiten in unserer Dorfkirche, finden z. Zt. keine Gottesdienste statt! Weitere Informationen auf unserer Homepage: www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

Unser Monatsspruch im Mai: „Jeder Mensch wurde erschaffen, um etwas in der Welt zu verbessern.“ (Jüdisches Sprichwort)

Grünabfallsammlung

OT Bergholz-Rehbrücke 25. 5. 2007

Alle anderen Ortsteile 4. 5. 2007

Schadstoffmobil wieder im Juni

Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul

Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz

am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigsfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremisdorf

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

www.curahumanus.de

Liebevoll umsorgt.

Herzlich
Willkommen!

in der

Senioren-
pflegeeinrichtung
Michendorf

- stationäre Pflege in allen Pflegestufen
- moderne Einzelzimmer mit eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung

- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung von Feierlichkeiten
- bedarfsgerechte Mahlzeiten aus hauseigener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00

Curahumanus



Thomas Ebersbach
Blumeneck

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 /83519

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr
Samstag 8.00–12.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.00–12.00 Uhr

PLANUNGS- UND IMMOBILIENBÜRO
DIPL.-ING. ANJA KLOOHS

- Immobilienvermittlung
- Projektplanung
- Baubetreuung



Schumannstr. 15 Tel./ Fax. 033200/ 82839
14558 Nuthetal Funk. 0173/ 87 38 438
www.kloohs.de e-mail: AKloohs@t-online.de

Nächster Redaktionsschluss: 14. Mai 2007

Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Adolf Sprick.
Verantwortlich: Erika Haenel.

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal,
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Abreden über Beiträge und Werbung:

Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59
E-Mail: E.Haenel@web.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4a.

Layout: Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558
Nuthetal, Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
E-Mail: gieselmandruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne
Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 2,50 EUR,
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR
einschl. Portogebühren

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung
des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In sig-
nierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers
oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen be-
halten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereichter Manuskripte nur
gegen Rückporto. Eine Haftung ist ausgeschlossen!

KFZ- & Inh. A. Stadthaus



Elektro-Werkstatt

Car Service/Truck Service

Bosch Car Service

KFZ-Reparaturen und Unfallschäden

Einbau und Service:

Klimaanlagen Standheizungen Funktelefon Auto-Hifi

Nuthedamm 25 • 14480 Potsdam-Drewitz
Telefon: (03 31) 60 00 05 • Fax (03 31) 60 00 06

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art



Matthias
Falk
Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 – 321 76 26

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de



REINSHAGEN

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplett Wasseranfertigungsanlagen
- Bausätze für den Selbsteinbau

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke • Am Nuthetal 30
Tel.: 033200/8 52 80 • Fax: 033200/8 39 09

Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe

Zugelassen für alle Kassen
Sehtest für Führerschein

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200/ 550 95
Fax 033200/ 550 96
geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



 **GLASEREI Engelmann**
Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmenungen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

Projekt- und Baumanagement GmbH



- Verwaltung Ihrer Mietobjekte
- Mietenbuchhaltung
- Betriebskosten-Abrechnung
- Betreuung Ihrer Mod./Inst.-maßnahmen

Heinrich-Zille-Str. 9
14558 Nuthetal
Tel. 033200 - 52 7 52
Fax 033200 - 52 7 53

Ihre kompetente Hausverwaltung.

Wir (31 & 27 mit kl. Hund) suchen ab 01.09. 2007 eine 3-Zi.-Whg. mit Blk. o. Gartennutzung mit ruhiger Lage im Nuthetal, mind. 60 m², max. 550 € warm. Tel.: 0160/7235659



PM REISEBÜRO

BerlinLinienBus?

Nur Flug? (Linie-Charter-Low Cost weltweit)

Bahn+Fährfahrten?

Bekommen Sie alles bei uns!

Wir prüfen aktuelle Preise, freie Plätze - kompetent und ausführlich.

Zum Springbruch 2 · Bergholz-Rehbrücke am Marktplatz · Tel 033200-33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

Neu: Wirbelsäulentherapie nach Dorn

Physiotherapiepraxis Camilla Orthen

Richard-Kuckuck-Straße 1, 14558 Nuthetal
Tel. 033200 / 52 92 96

Neue Öffnungszeiten:

Mo u. Mi 8-20 Uhr
Di u. Do 8-12 u. 13.30-20 Uhr
Fr 8-14 Uhr

Ihr Geschäft für Wohnart im eigenen Zuhause

SCHÖNER



SCHENKEN

Inh. Birgit Buller
Montag - Freitag 9.30 - 18.30
Sonnabend 9.30 - 12.30

Tel. 033200-5 54 53
Ihr Geschäft für Wohnart am Marktplatz
Nuthetal / OT Bergholz - Rehbrücke

Viviens Blumen-Atelier

Inhaber: Henning Rademacher
Ihr Fleurop-Partner in Nuthetal!

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr
Sa. 8.00-12.00 Uhr
So. 9.00-11.00 Uhr



Arthur-Scheunert-Allee 87a
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbrücke
Tel. 033200 / 40013
Funk 0172 / 3907002



PAULUS-APOTHEKE

Filialleitung Ingeburg Scholz



*Sammeln Sie auch schon den Nuthetaler?
Wenn nicht, holen Sie sich Ihre persönliche
Treue-Bonus-Karte.*

Wir freuen uns auf Sie!

Arthur-Scheunert-Allee 136
14558 Nuthetal

Telefon (033200) 8 52 28
Fax (033200) 8 67 25

Über 400 sofort verfügbare und lieferbare Neu- und Gebrauchtwagen

Autohaus Babelsberg

GUT BERATEN
FÄHRT SICH'S BESSER.



 **HYUNDAI**

Fritz-Zubeil-Straße 70 - 78 • 14482 Potsdam

Tel.: 0331/ 7486 - 0 • Direkt neben dem HELLWEG Baumarkt

www.autohaus-babelsberg.de

und von Aas; auch als „Abfallbeseitiger“ fungieren sie. Und nicht zuletzt sind Elstern intelligente und interessant zu beobachtende Lebewesen.

Da die Nester aller Singvögel, also auch der Rabenvogel, durch die EG-Vogelschutzrichtlinie und das Bundesnaturschutzgesetz geschützt sind, dürfen sie nicht gestört oder entfernt werden.

**Wolfgang Mädlow,
NABU Brandenburg**

Lebendiger Geschichtsunterricht

Briefmarken sammeln, wenn man sich Zeit nimmt, hinter das Kleinkunstwerk zu schauen, bildet. Sozusagen nebenbei erhält ein Sammler, der seine Marken bei der Deutschen Post Niederlassung Philatelie bestellt, eine Menge interessanter Informationen gratis dazu.

Für denjenigen, der nur bei einer Postagentur oder einem Postamt seinen Bedarf an Briefporto besorgt, bleibt es bei „bunten Bildchen“. Besonders „schön bunt“ ist die augenblickliche Dauerserie Blumen, ein ästhetischer Genuss, eine Augenfreude.

Deutlich mehr steckt hinter den so genannten Sonderbriefmarken, die seit 1. März wieder in großer Zahl an die Schalter kamen. Hier daher ein wenig Hintergrund. Die Südamerikafahrten des Luftschiffs



LZ 127 Graf Zeppelin im Jahr 1930 legten den Grundstein für den interkontinentalen Luftverkehr, der uns bisher selbstverständlich war. (Dass er zu Recht heute wegen seiner großen Klimabelastung und ungerechtfertigter Steuerfreiheit für Flugbenzin in die Diskussion gekommen ist, steht auf einem andern Blatt). Während Schiffe 14 Tage benötigten, verkürzte sich die Reise nach Brasilien mit dem Luftschiff nur auf 3 Tage. Nach der „Hindenburg“-Katastrophe, bei der ein Luftschiff in Flamme aufging, endete der Luftschiffverkehr bereits wieder und wurde von Flugzeugen übernommen. An diese schnelle Ozeanüberquerungen der Dreißiger Jahre erinnert eine Blockausgabe zum Tag der Briefmarke. Beachten Sie auch die zum Thema gestalteten eindrucksvollen Sonderstempel.

Seit dem Fernsehfilmen: „Die Flucht“ ist die Zeit des letzten (offiziellen) Weltkrieges wieder sehr in die Er-

innerung gerückt. Ihn früher als 1945 im totalen Chaos zu beenden, hatten sich Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Helmuth James Graf von Moltke vorgenommen. Der Umsturzversuch misslang, beide wurden hingerichtet. An die zwei mutigen Männer, die sich neben anderen der gnadenlosen Nazidiktatur entgegenstellten, erinnert ein 55-Cent-Wert, zu ihrem 100. Geburtstag.

Weitere Werte zu 55 Cent erinnern an Malerei und Dichtung im 17. Jahrhundert (Adam Elsheimer und Paul Gerhardt). Ebenfalls am 1. März erscheint eine Marke zur Eröffnung des Jüdischen-Zentrums in



München am 22. März 2007.

Vor 50 Jahren, am 25. März 1957, wurden die Römische Verträge unterzeichnet, Grundstein des heutigen vereinten Europas, der EU mit ihren 27 Staaten und etwa 400 Millionen Menschen. Zu dem eindrucksvollen 55-Cent-Wert gibt es ebenfalls zwei interessante Sonder- und Ersttagsstempel.

Für weniger gelungen halte ich zwei weitere Marken der Serie „Post“, beide 55 Cent und problematisch, jedoch historisch bedeutsam ein 220-Cent-Wert ??? fehlt hier was?. „500 Jahre Weltkarte von Martin Waldseemüller“ auf der bereits erstmals der Name America noch vor Kolumbus auftauchte.

Ob es notwendig war, dem 80. Geburtstag „unseres“ Papstes eine Sondermarke zu widmen, mag sich mancher fragen, die Sammler katholischen Glaubens wird es mehrheitlich freuen. Die letztgenannten vier Werte erscheinen am 12. April.

Roba

von Seite 28

Groß Kreutz: „Dorfkirche“

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Eine mittelalterliche Feldsteinkirche mit einer schönen barocken Ausstattung, der Kanzelaltar ist von 1722 und die Empore mit einer Bauernmalerei aus dem Jahre 1775. Die Orgel stammt aus dem 18. Jahrhundert und die Glocken sind von 1409 und 1500.

Besucheranmeldung und Schlüssel gibt es im Pfarrhaus in der Bahnhofstr. 2, Telefon (0332207) 32015. Auskünfte erteilt Herr Pfarrer Bernd Knuth oder Ruth Knuth in der Potsdamer Str. 70, Telefon (033207) 50951 oder Frau Doris Kirsch in der Potsdamer Str. 58, Telefon (033207) 51869.

Blankensee: „Dorfkirche“

Landkreis Teltow-Fläming

Fachwerkbau von 1706/10, venezianischer Taufbrunnen aus dem 11. Jahrhundert (Sammlung Sudermann) Epitaphen und Grabsteine. Von Ostern bis zum Erntedankfest samstags meist von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Anmeldungen für zusätzliche Besichtigungen bei Frau Techner, Telefon (033731) 12247 oder im Bauernmuseum, Telefon (033731) 80011. Samstag finden oft Konzerte statt. Auskünfte bei Frau Hella Stüber, Telefon (033731) 10582.